

# Bote aus dem Riesengebirge.

Eine Zeitschrift



für alle Stände.

Nr. 92.

Hirschberg, Mittwoch den 18. November

1857.

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote so, sowohl von allen Königl. Post-Ämtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionären bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältnis. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

## Sauptmomente der politischen Begebenheiten.

### Deutschland.

#### Preußen.

Potsdam, den 11. November. Se. Majestät der König haben auch gestern wieder eine Spazierfahrt unternommen, welche über eine Stunde währte und nach derselben einige Zeit noch promenirt. Allerhöchstdieselben beschäftigten sich dann mit Bauplänen und empfangen später die Besuche Ihrer königlichen Hoheiten des Prinzen Friedrich der Niederlande und des Prinzen Friedrich vor deren Abreise.

Potsdam, den 13. November. Se. Majestät der König empfangen gestern den Generalfeldmarschall Grafen Dohna und machten demnächst in Begleitung Ihrer Majestät der Königin wiederum eine längere Spazierfahrt.

Berlin, den 11. November. Der durch die Feuersbrunst in der Kaserne des Kaiser-Franz-Grenadierregiments entstandene Schaden ist jetzt auf 33,000 Thlr. veranschlagt, wovon 8000 Thlr. auf den Wiederaufbau des Dachstuhles kommen.

Berlin, den 14. November. Se. königliche Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm hat gestern Abend die Reise nach London über Koblenz angetreten. In den ersten Tagen des nächsten Monats wird Se. königliche Hoheit zurück erwartet.

Berlin, den 14. November. Der Plan zur nächsten 117ten Klassen-Lotterie ist in einigen Punkten abgeändert. In der ersten Klasse werden statt 3 Gewinnen zu 1000 Thaler ebenso viele zu 1200 Thaler gezogen werden. Die zweite Klasse bleibt unverändert. In der dritten Klasse werden statt 5 Gewinnen zu 500 Thaler ebenso viele zu 600 Thaler gezogen. In der vierten Klasse hat sich die Zahl der Gewinne von 25,000 auf 27,000 erhöht. Es sind 10 Gewinne hinzugesetzt: 1 zu 25,000, 1 zu 15,000, 3 zu 10,000, 4 zu 5000 und 1 zu 2000 Thaler. Statt der bisherigen 21,250 Gewinnen zu 70 Thaler werden nun 23,240 zu 60 Thaler eintreten.

Berlin, den 14. November. Für den Staat Peru sind neuerdings eine Anzahl geprüfter preussischer Militärbüchsenmacher aus Suhl und der Umgegend angeworben worden, die nächstens dorthin übersiedeln werden. Auch andere Männer sind angeworben worden. Die Regierung von Peru hat die preussischen Militäreinrichtungen zum Muster genommen und in Suhl mehrere tausend Miniégewehre, so wie alle möglichen Büchsenmacherhandwerkzeuge und Utensilien, welche zur Erhaltung und Reparatur der Waffen nothwendig sind, fertigen lassen.

Rauden in D. S., den 11. November. Gestern Abend 6 Uhr ist Ihre Durchlaucht die Frau Herzogin von Ratibor und Fürstin von Corvey von einem gesunden Prinzen glücklich entbunden worden. — Se. Durchlaucht der Prinz Gustav von Höhenlohe-Schillingsfürst, Bruder Sr. Durchlaucht des Herzogs von Ratibor, wirklicher Hausprälat und geheimer Kämmerer des Papstes, ist von demselben zum Groß-Almosensier und Erzbischof erhoben worden. Die feierliche Konsekration wird am 22. November in Rom stattfinden.

Frankfurt a. d. D., den 12. November. Vor einigen Tagen trafen die erwarteten Steppensperde des Herzogs von Anhalt-Deßau hier ein. Ueber 200 an der Zahl waren sie nicht in Stallungen untergebracht worden, sondern weideten Tag und Nacht hindurch auf einer nahe bei der Stadt gelegenen Wiese. Tartarische Treiber, ganz in Pelz und Leder gekleidet, hatten diese „Tabune“ aus der Krim von den ehemaligen 2 Meilen von Pereloy entfernten herzoglichen Besitzungen nach 83 mühevollen Tagereisen glücklich bis hierher getrieben und gedanken in 8 Tagen in Deßau anzugehen.

Stettin, den 12. November. Schon seit längerer Zeit hatten der Wagemeister in Stepnitz, ein Schiffer und der Postillon, der die Post von Stepnitz über Gallnow nach Stettin gewöhnlich fährt, die Verabredung getroffen, die Post, wenn sie eine bedeutende Geldsumme mit sich führe und ohne



Passagiere, i. e., zu berauben. Diese Gelegenheit bot sich in in der Nacht vom 10. November dar. Der Wagemeister expedirte Abends die Post, legte aber die eiserne Schiene hinten an dem Wagenkasten nur in den Haken, ohne sie zu verschließen. Unterweges stieg der Postillon vom Bocke, öffnete den Wagenkasten, bemächtigte sich des Briefbeutels, der an 2000 rthlr. enthielt, und zertrümmerte den Kasten. Unterdeß waren die beiden Konferten erschienen, welche nach Theilung des Raubes den Postillon auf dem Bocke festbanden und auf die Pferde loschlugen. Als die Post vor Gallnow angehalten wurde, gab der Postillon an, überfallen und beraubt worden zu sein. Man hat den Postillon bereits zu einem vollständigen Gefändniß gebracht.

### Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., den 11. November. Die außergewöhnlichen Vorkehrungen, welche von den Militärbehörden aus Anlaß der am 18. Oktober stattgehabten Streitigkeiten unter Soldaten verschiedener Truppentheile unserer Garnison getroffen worden waren, sind seit einigen Tagen wieder eingestellt worden. Die Strenge, mit welcher die Untersuchung jener Händel geführt worden, und weitere angemessene Verfügungen lassen hoffen, daß ähnliche Vorgänge sich nicht wieder hier zutragen werden.

Frankfurt a. M., den 13. November. Der Amerikanische Konsul hat wegen der Ausweisung Fröbels nicht mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen gedroht, sondern sich darauf beschränkt, um eine Auskunft über die Motive der Aufenthaltverweigerung anzusuchen.

### Oesterreich.

Wien, den 12. November. Der Prinz von Joinville ist aus Konstantinopel über Venedig hier angekommen und hat sich auf das Koburgsche Gut Ebenthal begeben. — Der Graf von Flandern, welcher auf der Durchreise von Italien nach Trüffel gestern hier eintraf, erhielt gestern einen Besuch des Kaisers und speiste Nachmittags an der Hofstafel. — Die evangelische Gemeinde in Triest, schweizerisch-reformirten Bekenntnisses, feierte am 1. November ihr 75jähriges Bestehen. — Der österreichische Gesandte am britischen Hofe, Graf Appony, welcher vor einigen Tagen auf seinen Posten nach London zurückkehrte, ist angewiesen worden, die Summe von 2000 Dukaten dem Fonds zur Unterstützung der Opfer des indischen Aufstandes zu übergeben. — Die österreichische Mission in Abyssinien (Chartum) ist theils wegen des verderblichen Klimas, theils wegen ihrer Erfolglosigkeit aufgegeben worden. Sie kostete jährlich 50000 Fl. und höchstens wurden ein Duzend Regierungen für den katholischen Glauben gewonnen. Diese Neophyten vermochten keine Propaganda unter ihren Landsleuten zu machen, weil sie durch ihre Erziehung ihnen entfremdet ohne Einfluß auf sie blieben.

### Schweiz.

Der englische Gesandte meldet dem Bundesrath, daß Agenten auswärtiger Regierungen Schweizer anwerben unter dem Vorgeben, daß es für die britische Armee in Indien geschehe; ohne einen Beschluß des Parlaments können keine fremden Truppen gewonnen werden und ein solcher Beschluß sei nicht vorhanden, werde auch voraussichtlich nicht gefaßt werden. Dem Wunsche des Gesandten entsprechend, wurde Mittheilung an die Kantone und Publikation dieser Erklärung beschlossen.

### Belgien.

Brüssel, den 13. November. Durch königliche Verordnung vom 12. November ist die Repräsentantenkammer auf-

gelöst, neue Wahlen sind auf den 10. Dezember festgesetzt und der Senat und die Repräsentantenkammer auf den 15. Dezember einberufen worden.

Antwerpen, den 7. November. Von den 10 Arbeitern, die bei dem am 28. Oktober erfolgten Einsturz des rechten Flügels des hiesigen Entrepots unter den Trümmern begraben wurden, ist, wie bereits erwähnt wurde, bloß Einer lebendig geblieben und unter den Balken, die ihn gedeckt haben, hervorgezogen worden. Außer diesem Geretteten sind bis jetzt erst 5 Leichen aufgefunden worden, die aber so starke Spuren der Verwesung an sich trugen, daß man daraus schließen darf, sie werden gleich beim Einsturz des Gebäudes und nicht erst unter langsamem Quaalen den Tod erlitten haben.

### Frankreich.

Paris, den 9. November. Zu Choisy le Roy wurde neulich ein Verbrechen entdeckt, das mit dem der Waterloo-Brücke in London viel Aehnlichkeit hat. Vor 10 Monaten kam auf dem Bahnhofe daselbst eine Kiste an, zu der sich Niemand meldete, und als man sie endlich öffnete, fand man die vertrockneten Reste eines Kadavers, welche die eines jungen Weibes zu sein scheinen. Kopf und Arme fehlten. — Der neue französische Gesandte in Rom, Herzog von Gramont, ist daselbst angekommen und ist bereits vom Papste in einer Audienz empfangen worden. — Man arbeitet eifrig an dem Wiederaufbau des Schlosses von Artagas, einer Domäne der Kaiserin Eugenie, so daß die Kaiserin bei ihrer nächsten Reise nach Biarritz dort eine Wohnung nehmen können.

Paris, den 10. November. Ueber die in Choisy le roi gemachte Entdeckung wird noch Folgendes berichtet: der Körper der jungen Frau, die auf so gräßliche Weise gemordet worden, war der Eingeweide beraubt, die man durch zwei Schnittwunden an den Seiten herausgezogen hatte. Die ganze Fleischmasse war gesalzen, wodurch es erklärlich wird, daß sie in der Kiste 10 Monate lang auf dem Bahnhofe liegen bleiben konnte, ohne durch den Verwesungsgeruch zur Entdeckung zu führen.

Die russische Flotendivision, befehligt vom Kapitän Kurnegoff, welche von Kronstadt nach den Meeren des westlichen Asiens geht, liegt gegenwärtig auf der Rhebe von Cherbourg. Sie besteht aus drei Dampfkorvetten und 3 Klippers und hat zusammen 48 Kanonen und 843 Mann Besatzung. Außerdem wird noch eine russische Flotte von 46 Kanonen mit 476 Mann Besatzung erwartet. — In der Münze von Paris wird täglich für 3 bis 5 Millionen Francs Geld geprägt.

Die Konferenzen zur Regelung der Angelegenheit der Donausürkeuthäuser sind auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

Am 10. November wurde eine dritte Eisenbahn von Paris nach Versailles eingeweiht. Es ist eine Pferdebahn. Vorläufig fahren die Wagen von 50 bis 60 Personen 10 Mal hin und zurück, vom Monat Mai an werden täglich 32 Fahrten stattfinden.

Paris, den 11. November. Der „Moniteur“ enthält ein Schreiben des Kaisers an den Finanzminister, worin derselbe ersucht wird, sämtliche angebliche Regierungsprojekte zur Hebung der Finanzkrisis zu dementiren; die Erhöhung des Bankdiskontos sei bei der glücklichen Finanzlage Frankreichs ein genügendes Auskunftsmittel. — Der „Moniteur“ enthält außerdem die Aufhebung der Dekrete, welche die Verwendung der Cerealien zur Destillation unterlag und die Ausfuhr von Getreide, Kartoffeln und trockenen Gemüsen verboten hatten. — Die Freigabe des Weingewebes ist nahe bevorstehend. — Mehrere pariser Bank-



häuser haben amtlich den Wein erhalten, den Export edler Metalle einzustellen.

Paris, den 11. November. Im vergangenen Jahre war folgendes die Einwohnerzahl der 25 größten Städte Frankreichs: Paris 1,174,346, Lyon 292,721, Marseille 233,817, Bordeaux 149,928, Nantes 148,530, Rouen 103,223, Toulouse 103,144, St. Etienne 94,432, Toulon 82,705, Lille 78,641, Straßburg 77,656, Metz 64,727, Havre 64,137, Amiens 56,587, Brest 54,293, Reims 51,725, Angers 50,726, Montpellier 49,737, Nancy 45,199, Orleans 46,922, Limoges 46,564, Rennes 45,664, Besançon 43,544, Caen 41,394, Tours 38,053. In demselben Jahre wurden in Paris 37,768 Kinder geboren, darunter 11,789 illegitime.

In Toulon hat das Schrauben-Transportschiff „Dordogne“ Befehl erhalten, sich binnen einer oder zweier Wochen febereit zu machen. Dieses Schiff nimmt Geschenke für den Herrscher von Kambodscha, Vasallenstaat des Kaiserreichs Anam, mit. Inmitten der herrschenden Christenverfolgungen zeigte dieser Fürst wohlwollende Gesinnungen und den Wunsch, mit den Westmächten in Verbindung zu treten.

### Spanien.

Madrid, den 8. November. Die Königin hat folgendes Dekret erlassen: „Ich ermächtige den König, meinen hohen, vielgeliebten Gemahl, zu dem Behufe, daß er sofort, nachdem der Prinz oder die Infantin, welche ich mit des Allmächtigen Beistand gebären werde, das heilige Sakrament der Taufe empfangen haben wird, wenn es ein Sohn ist, ihn mit dem hohen Orden des goldenen Vlieses und den Großkreuzen der königlichen Orden Karls III., Isabellas der Katholischen und San Juans von Jerusalem dekorire, und wenn es eine Tochter ist, mit dem Orden der Edelkamen der Königin Maria Luisa.“

Privatbriefe aus Spanien melden, daß in der Provinz Malaga ein Aufstandsversuch stattgefunden hat. An 360 Personen sollen verhaftet worden sein. — Auf den spanischen Eisenbahn-Linien kommen häufig Arbeiter-Unruhen vor, da die Arbeiter (Spanier) den Befehlen der Franzosen, die dort angestellt sind, nicht Folge leisten wollen. Der Belagerungsstand wurde in den meisten Provinzen aufgehoben, nur nicht in Katalonien, wo dieser Ausnahmezustand längst zur Regel geworden ist.

### Portugal.

Lissabon, den 28. Oktober. Der König hat der Junta, die sich zur Unterstützung der Armen gebildet hat, aus seiner Privatschatulle eine Million Reales (250,000 Fr.) gesandt. Während er früher das Theater sehr selten besuchte, findet er sich jetzt oft in demselben ein, um in dieser Art dazu beizutragen, das Publikum mit mehr Vertrauen zu erfüllen.

### Italien.

Turin, den 6. November. Die Bischöfe der kirchlichen Provinz Turin haben aus Anlaß der Wahlen für die zweite Kammer einen Hirtenbrief mit der Anordnung erlassen, daß derselbe in den Kirchen von der Kanzel herab verlesen werde. Auch ist von ihnen angeordnet worden, drei Tage lang die Litaneien der heiligen Jungfrau zu singen. In Savoyen haben die Bischöfe ihren Pfarrern die Weisung erteilt, in ihren Diöcesen Aufklärung über die Pflichten des Wählers zu verbreiten.

Turin, den 7. November. In der erwähnten Ansprache der Bischöfe an ihre Gläubigen heißt es: „Es muß Euch bekannt sein, daß sich jetzt ein schrecklicher Kampf entspon-

nen hat zwischen dem Irrthum und der Wahrheit, zwischen dem Genius des Bösen und dem Geiste Gottes, zwischen der Ketzerei und der katholischen Kirche, zwischen dem Indifferentismus und dem christlichen Glauben.“ Die Regierung hat beschlossen, der geistlichen Agitation freien Lauf zu lassen und vertraut darauf, daß dieselbe sich durch ihre eigene Uebertreibung schaden werde. — Dem Vernehmen nach ist Mazzini kürzlich wieder in Genua gewesen und hat in seiner früheren Wohnung gewohnt. Die Behörde hat Kenntniß von seinem Aufenthalte gehabt, ihre Nachforschungen sind aber ohne Resultat geblieben.

Dem „Ind. Belg.“ wird aus Paris vom 6. November geschrieben, daß die beiden von der neapolitanischen Regierung gefangen gehaltenen englischen Ingenieure, welche sich an Bord des „Cagliari“ befunden hatten, in Freiheit gesetzt worden sind.

### Greatbritannien und Irland.

London, den 7. November. Einer der Arbeiter, welcher dabei verundet wurde, als der „Laviathan“ vom Stapel gelassen werden sollte, ist im Spital seinen Wunden erlegen. In Sunderland ist wieder ein Beispiel von der Gewaltthätigkeit amerikanischer Schiffskapitäne vorgekommen. George Telford, der vom Schiffer der Barke „Brookmann“ aus Newyork engagirt worden war, um das Schiff nach den Dünen oder den Orkney-Inseln zu lootsen, kam kaum an Bord des Fahrzeuges an, als seine Gefährten vom Kapitän und seinen Bootsmännern zu Boden geschlagen wurden. Telford und einer seiner Begleiter waren so glücklich, über Bord springen zu können, und entgingen so der Gefahr, erschlagen oder gepreßt zu werden. Der Amerikaner schlug mit einer kurzen Art auf die Engländer los. Leider gewann die Barke das Weiße, ehe die britischen Behörden ans Einschreiten dachten. Die Auslagen Telfords und seines Gefährten sind dem auswärtigen Amte übersandt worden und man erwartet, daß dieselben dem amerikanischen Gesandten werden mitgetheilt werden. Dem Vernehmen nach hat die ostindische Kompagnie in mehreren Theilen Englands angefangen, Kavalleristen zur Erziehung der meuterischen regulären eingebornen Kavallerie anzuwerben. Das Maß ist 5 Fuß 4 Zoll bis 5 Fuß. Der Erfolg soll alle Erwartungen übertreffen.

London, den 9. November. Die Werbungen im Oktober sollen über 8000 Mann ergeben haben, eine Folge der Geldcrisis und der Arbeiterentlassungen. Alle nach Ostindien bestimmten Regimenter sollen fortan den weißen Lederhelm statt des Ashakes zur Kopfbedeckung erhalten. Für Kanada wird ein neues Regiment aus pensionirten und verheiratheten Soldaten der Krimgimenter errichtet. Es handelt sich dort meistens nur um ruhigen Garnisonsdienst. — Der Herzog von Cambridge macht als Oberkommandirender sämtliche Regimentskommandeure dafür verantwortlich, daß jeder Linieninfanterist in der Handhabung der verbesserten Enfieldmuskete eingeübt werde, widrigenfalls wird der betreffende Offizier zur Rechenschaft gezogen werden.

London, den 10. November. Heute früh ist ein Detachement des 60sten Scharfschützenregiments von Chatham nach Gravesend abgegangen, um sich dort nach Madras einzufischen. — Die langweilige Arbeit, das Kabeltau des atlantischen Telegraphen aus den Schiffen „Agamemnon“ und „Niagara“ herauszuwinden, ist nun vollendet und gleich einer riesigen Schlange liegt jetzt der elektrische Drath auf den Werften von Plymouth, um daselbst zu überwintern. Um ihn zu beherbergen ist daselbst ein großer, 120 Fuß langer und 50 Fuß breiter Schuppen erbaut worden.



London, den 10. November. Auf dem gestrigen Lord-mayors-Bankett erklärte Lord Palmerston, obgleich man eine große Anzahl Truppen nach Indien gesandt hat, so sei die Zahl der Soldaten in England dennoch eben so groß wie vor Ausbruch der Insurrektion; keine fremde Nation werde sich dem Wahne hingeben, daß sie jetzt England gegenüber wegen dessen militärischer Schwäche sich einen anmaßenden Ton erlauben dürfe. — Ein im Norden Irlands verübter Mord, dessen Urheber noch nicht ermittelt sind, hat den Vicelkönig, Lord Carliste, veranlaßt, ein altes Gesetz aus den Zeiten des Königs Alfred wieder zur Geltung zu bringen, das die Gemeinde, in welcher ein Verbrechen verübt wird, mit einer Geldbuße belegt, wenn es ihr nicht gelingt, die Thäter zu entdecken.

London, den 13. November. Die Bank von England sandte vorgestern 800,000 Sovereigns nach Schottland, wofür selbst in Folge der Geldkrise ein panischer Schrecken eingetreten war. In Glasgow soll Militär eingeschritten sein. Die „Times“ versichert, daß die Londoner Krise ihren Höhepunkt erreicht habe. Die Regierung hat die Bankdirection autorisirt, die Notenrevision der Bank auszudehnen. Der Diskonto soll nicht vermindert werden, damit die Vermehrung der Noten nicht zu groß werde.

Plymouth, den 10. November. Die preussische Fregatte „Zetis“ passirte heute Nachmittag 4 Uhr, nachdem sie gestern Mittags Dover verlassen, die Landspitze Start Point, mit günstigem Winde westwärts steuernd. Nach Aussage des Lootsens, der am Start Point abgesetzt wurde, befand sich an Bord der Fregatte alles wohl. Sie hatte seit den letzten 24 Stunden 60 (englische) Meilen zurückgelegt.

### Dänemark.

Kopenhagen, den 8. November. In dem kleinen auf der Insel Fühnen gelegenen Städtchen Assens hat ein ernsthafter Straßentumult stattgehabt. Der Redakteur des dortigen Lokalblattes hatte durch die Art und Weise, wie in seinem Blatte eine städtische Schulangelegenheit besprochen worden war, die Bewohner Assens in Harnisch gebracht. Ihre Widerlegung des Urtheils des Redakteurs bestand darin, daß sie sich zusammenrotteten und ihm die Fensterscheiben zertümmerten. Die betreffenden Unruhbestifter sind bereits zur Verantwortung gezogen und sehen einer strengen Strafe entgegen.

### Rußland und Polen.

Petersburg, den 3. November. In der Nacht zum 27. September litt das Postdampfschiff „Kuba“ auf dem kaspischen Meere bei dem Vorgebirge Kurtaur beim Eingange in den Meerbusen von Apscheron durch einen starken Sturm Schiffbruch und zerschellte an den Felsen. Dieses Dampfschiff stand zur Verfügung des Chfs der zur Aufnahme und Vermehrung des kaspischen Meeres bestimmten Expedition und war auf der Fahrt von Astrachan nach Baku begriffen. Die ganze auf dem Dampfschiffe befindliche Kron- und Privathabe ist verloren gegangen. Von der aus 75 Mann bestehenden Equipage sind der Kommandeur des Dampfschiffes, drei Lieutenants und 18 Matrosen ums Leben gekommen.

Petersburg, den 4. November. Ausländer, welche sich in Petersburg oder Moskau aufhalten, müssen gewisse Abgaben bezahlen. Ein kaiserlicher Ukas vom 10. Oktober befreit von dieser Abgabe diejenigen Franzosen, welche als Gäste in den genannten Hauptstädten weilen, so wie die französischen Kaufleute, welche nicht Handel treiben, aber in

diesen Städten unbewegliches Eigenthum besitzen. — Einer andern Verfügung zufolge, sollen, mit Ausnahme an den sogenannten Triumphal-Thoren (in Petersburg das Moskauer- und Narwathor und in Moskau das Dwarthor), an allen Thoren der Städte die Wachen eingezogen werden. Zugleich sollen an allen Thoren, mit Ausnahme der Festungsthere, die Schlagbäume des Militär-Departements entfernt werden.

### Moldau und Walachei.

In Bukarest war den Divans-Abgeordneten eine Beifallsbezeugung von Seiten der Bevölkerung dargebracht worden. An mehreren Punkten des Landes wurden unter den Bauern Gährungen bemerkbar. Auch in Bulgarien herrscht Aufregung.

### Serbien.

Belgrad, den 5. November. Der Senator und früherer Minister Damianowitsch hat wirklich eingestanden, in der Apotheke, mit deren Besitzer er befreundet ist, während dieser beim Essen war, Gift gestohlen zu haben, um den Fürsten bei einem zu veranstaltenden Festmahle zu vergiften, falls ihn der gedungene Mörder verfehle. Die Gefangenen haben ferner eingestanden, von dem Fürsten Milosch Geld empfangen, aber nicht die Absicht gehabt zu haben, ihm zur Regierung zu verhelfen. Der frühere Senatspräsident Stephanowitsch soll erklärt haben, er sei von dem Glauben ausgegangen, im Sinne Rußlands zu handeln.

Belgrad, den 6. November. Das Stadt-Gericht hat über die Verschwornen bereits sein Urtheil ausgesprochen. Acht Personen sind zum Tode und zwei zu lebenslänglichem Gefängnisse verurtheilt worden. Es soll wenig Hoffnung auf Begnadigung vorhanden sein.

### Montenegro.

Die Unzufriedenheit in ganz Montenegro nimmt täglich immer mehr zu. Dem Vernehmen nach ist von dem Dheim des Fürsten, Masan Sawo, ein gewisser Joo Matow Lubotinjan gewonnen worden, für das Blutgeld von 100 Dukaten den Fürsten zu ermorden. Matow soll, wie der Mörder in Belgrad, den Plan verrathen haben. Gewiß ist, daß Masan Sawo nach einem Beschlusse des montenegrinischen Senats mit Pulver und Blei hingerichtet wurde.

### Türkei.

Konstantinopel, den 30. Oktober. Die europäische Kommission zur Regulierung der türkisch-russischen Grenze hat heute ihre Sitzungen wieder aufgenommen. — Die türkische Regierung hat die nöthigen Arbeiten befohlen, um von der Mündung der Sulina die Trümmer der Schiffe hinweg zu räumen, welche dort am 10. Oktober gescheitert sind. — Der Dienst der türkischen Dampferlinie auf dem rothen Meere soll im Jahre 1858 mit vier Schiffen begonnen werden. Die englische Briefpost zwischen Suez und Kalkutta wird demnächst durch eine Briefpostlinie nach den Philippinen erweitert werden.

Konstantinopel, den 7. November. Die Pforte hat am 28. Oktober an die Unterzeichner des pariser Friedensvertrages erneut eine Circulardepesche wegen Wahrung der Souverainität in den Donaufürstentümern erlassen.

An den Grenzen Albanens und der Herzegowina dauern die Kämpfe zwischen Montenegrinern und Türken fort. Kürzlich wurden in einem solchen Scharmügel zwei Türken getödtet, deren Köpfe nach altem Gebrauch auf hohe Stangen gepflanzt wurden.



Konstantinopel, den 7. November. Omer Pascha hat die Reise nach Bagdad bis auf weiteren Befehl verschoben. Brigadegeneral Agis Pascha hat eine Mission nach Bosnien erhalten. Ismael Pascha, Muschir von Rumelien, ist nach Salonich abgegangen. General Shirikoff und die Mitglieder der russischen Kommission für die Grenzregulirung in Asien kehren nächstens nach Petersburg zurück. — In Koristan wurde die türkische Grenze durch den persischen Obersten Abbas Khan verlegt. — Die amerikanische Brigg „Silver Kay“, welche mit Ingenieuren und bedeutendem Material versehen im Hafen von Sebastopol die Hebung der versenkten Schiffe ausführen sollte, ist nach Konstantinopel zurückgekehrt. Dem Vernehmen nach sind die versenkten Schiffe dermaßen mit Erde und Schlamm bedeckt, daß an die Hebung nicht mehr gedacht werden kann, indem die Beseitigung der damit verbundenen Schwierigkeiten sich als viel zu kostspielig herausstellte.

In Skutari starb kürzlich ein griechischer Protopope. Bisher war es nicht gestattet, bei Leichenbegängnissen öffentliche Ceremonien abzuhalten, wie denn überhaupt die Ausübung jedes fremden Kultus untersagt war. Der russische Konsul bestand darauf und so wurde denn der Leichnam in feierlicher Prozession bestattet. Die Türken verhielten sich dies nicht, zogen sich aber in ihre Häuser zurück, um die Vergerniß nicht sehen zu dürfen. Skutari sah daher nach vierteljahrhundert wieder das Kreuz öffentlich durch die Straßen tragen und hörte die Gesänge christlicher Priester.

Ueber die Wahl derjenigen Donauumündung, deren Schiffbarmachung den Interessen der Schifffahrt am meisten entsprechen würde, hat die europäische Donau-Kommission eine Entscheidung nicht getroffen. Während jedoch diese Verhandlungen schweben, sind die Arbeiten zur Pessigung der Untiefen der sogenannten Argagnibänke im Sulina Kanal mit Eifer fortgesetzt worden und bereits so weit gediehen, daß wahrscheinlich noch vor Eintritt des Winters eine genügende Schifffahrtsrinne ausgebaggert und durch zweckmäßige Strom-Bauten für die Dauer gewonnen sein wird. Die Arbeiten bei Tultscha zur Gewinnung des erforderlichen Baumaterials an Steinen, Kalk und Cement sind rüstig fortgesetzt worden und haben zu der Gewissheit geführt, daß die eröffneten Kalksteinbrüche, in Bezug auf Reichhaltigkeit und Güte, allen Anforderungen entsprechen.

Damasus, den 13. Oktober. Am 8. Oktober wurden hier 40 Muselmänner und 3 Imans verhaftet. Es soll ein Komplott zur Zerstörung der englischen Etablissemens angezettelt gewesen sein. Die Ermüdung der Bevölkerung ist sehr europäerfeindlich. — Unter den Auspicien eines von Konstantinopel hier eingewanderten Arztes hat sich hier eine protestantisch-armenische Gemeinde gebildet, die zu ihren Mitgliedern 18 Familienväter und im Ganzen 42 Seelen zählt. Nachdem dieselben drei Mal von dem armenischen Bischof zur Rückkehr unter seine geistliche Vormäßigkeit ermahnt worden waren, wurden sie am letzten Sonntag in allen armenischen Kirchen der Stadt öffentlich verlesen und sodann auf das gräulichste verflucht. Bisher hielt die kleine Gemeinde ihren Gottesdienst in der Wohnung ihres Predigers ab; jezt hat sie um Mitbenutzung des englischen Kirchleins nachgesucht.

### A m e r i k a.

New York, den 24. Oktober. In Washington waren beständig Berichte vom Obrist Alexander, der die nach Utah bestimmten Truppen kommandirt, angelangt. Er meldet, daß er den 620 Meilen langen Weg in der vorgeschriebenen Zeit ohne beträchtlichen Verlust an Zugthieren zurückgelegt

habe und daß der Gesundheitszustand der Truppen nichts zu wünschen übrig lasse. Gleichzeitig war in Washington die Nachricht eingetroffen, daß die Mormonen den Truppen den Zugang nach Utah verweigern wollen und daß Brigham Young erklärt habe, lieber die Stadt und die Prairien in Brand zu stecken, als sich den Forderungen der Regierung zu fügen.

New York, den 24. Oktober. In Washington sind Aufläufe und Erschießungen in letzterer Zeit so häufig vorgekommen, daß der Präsident dem Staatenmarschall offiziell angezeigt hat, er werde fortan für die Erhaltung der Ruhe verantwortlich sein. Außerdem ist eine Kompanie Artillerie dorthin beordert. — In Washington ist ein Schreiben eingegangen von Laudon, einem der von dem Generalvermesser in Utah zurückgelassenen Clerks. Laudon wurde bei Nachtzeit von den Mormonen aus Salt Lake City vertrieben und mußte Frau und Kind zurücklassen. Er kam in einem jämmerlichen Zustande in Placersville an. Er schreibt, daß die Mormonen auch den Gehilfsvermesser Woggs mit Steinen angegriffen hätten. Brigham Young suchte Pferde und Waffen zusammen zu bringen. Die Mormonen in Placersville und Carson Valley waren ausgezogen, um das neue „Zion“ am Salzsee gegen die „Heiden“, d. h. gegen die Regierungstruppen, zu vertheidigen.

New York, den 30. Oktober. Die Finanzlage ist günstiger geworden. Die Waaren und Effekten stiegen im Preise und der Baarvorrath der Banken war größer geworden.

Der Mayor von New York hat eine Proklamation erlassen, in welcher er sagt: „Wir haben über 200000 Personen in unserer Stadt, die in Bezug auf ihren Lebensunterhalt auf Handarbeit angewiesen sind. Wenn die gegenwärtige Arbeitslosigkeit fortdauert, so werden viele Menschen die öffentliche oder Privatmildthätigkeit in Anspruch nehmen müssen, und ich fürchte, daß Manche lieber zur Gewalt, als zu jenem demüthigenden Auskunfsmittel seine Zuflucht nehmen wird.“

Nachrichten aus Nicaragua zufolge waren alle Amerikaner, die man in Verdacht hatte, mit Walker zu sympathisiren, des Landes verwiesen worden, und der Präsident Martinez traf große Anstalten, um eine Freibeuter-Invasion zurückzuweisen.

Den letzten Nachrichten aus Lima zufolge, war einer der Mitschuldigen an der Ermordung Sullivans, des englischen Gesandten in Peru, ein wohlbekannter Räuber und Wörder, von den peruvianischen Behörden verhaftet worden und befand sich in guter Hut.

Man schreibt aus Lima, daß der Mörder des verstorbenen britischen Gesandten eingefangen ist. Er war ein gedungenes Werkzeug, ein Bravo von großer Berühmtheit aus Ecuador, Namens Dias de la Verola.

In Mexiko ist Commonfort von neuem zum Präsidenten gewählt worden. Er soll die Absicht haben, vom Kongress die Fortdauer seiner außerordentlichen Vollmacht zu verlangen, widrigenfalls er seine Würde niederlegen würde. Man spricht hier nur von der Entdeckung eines Komplottes. Es heißt, man habe Geld, Waffen und Munition mit Beschlag belegt. Drei Generale, zwei ehemalige Gouverneure, fünf Obersten und Herr Aguilar, früher Minister des Dictators, sind in's Gefängniß gebracht worden. Es sollen Schriftstücke verschiedener Art und sehr kompromittirende für Santa Anna mit Beschlag belegt sein.

### A s i e n.

Persien. Der Schah von Persien ist mit seinem ganzen Hofe am 14. September von seinem Sommerlager Elburz



nach Teheran zurück gekommen. — Die Banden von Khorassan sind durch die gegen sie gesandten Truppen geächtigt worden. Die Turkomanenstämme sind 8000 Mann stark in Persien eingefallen. Der russische Gesandte bot dem Schah die Hilfe Rußlands an. Der Schah hat den Obersten Darud Khan in das Hauptquartier des russischen Oberbefehlshabers im Kaukasus, Fürsten Variatinski, geschickt und ihm für den Nothfall Vollmacht ertheilt nach Petersburg zu reisen.

Persien. Nach den Berichten des „Kaukasus“ scheint auch in Persien eine Zeit der Reformen angebrochen zu sein. Wenigstens macht die Regierung löbliche Anstrengungen, die größten Mißbräuche abzuschaffen. So war es bisher jedem Beamten gestattet, sich unter dem Vorwande einer Wanderung nach den heiligen Orten ohne weiteres von seinem Posten zu entfernen, und man benutzte dies sehr häufig, um sich unangenehmen Verpflichtungen zu entziehen. Jetzt ist für solche Fälle eine Art Passsystem eingeführt. Auch herrscht in Teheran ein reges literarisches Leben und es sind eine Menge neuer Werke erschienen, deren Verfasser der Schah zum Theil belohnt hat. Auch eine Geschichte von Afghanistan befindet sich darunter.

Ostindien. Zur Vervollständigung der letzten Berichte ist noch Folgendes hinzuzufügen: Der 90 Jahre alte König und die Königin von Delhi wurden durch Kap-tän Hodgson gefangen genommen, ihr Leben geschont, ihre beiden Söhne und ein Enkel dagegen auf der Stelle erschossen. Zwei mobile Kolonnen wurden am 23. September zur Verfolgung der flüchtigen Insurgenten entsandt; die eine erreichte dieselbe zu Allyghur, die andere zu Muttra. General Hazelock entsagte am 25. September mit 2500 Mann Lucknow, als es vom Feinde minirt und in die Luft gesperrt werden sollte. Am 26. September wurde die Verschanzung des Feindes und ein großer Theil der Stadt genommen, wobei 450 Mann getödtet oder verwundet wurden. Unter den Getödteten befindet sich General Keill. Im Pendschab waren Insurrections-Versuche ausgebrochen, scheinen aber unterdrückt. Die vorgeschobenen Posten des Contingents von Madras hatten am 25. September das australische 52te Regiment des bengalischen Heeres zu Dschubbulpur geschlagen. In Malwa waren Unruhen ausgebrochen. Die Stadt Whopacur war verbrannt worden. In Dhar-Ambyhura und Mundesar herrschte Mißstimmung. Die Zustände auf der Grenze von Sind waren gleichfalls nicht befriedigend. Die Bihars hatten sich empört. In Bombay war ein Komplott entdeckt worden und man hatte mehrere der Verschworenen hingerichtet. Wie es scheint, war es gelungen, die Räuberbanden, welche Bengalen durchstreifen, zu zersprengen. — Für die Garnison von Sangor, bei der sich eine gewisse Anzahl Weiber und Kinder befindet, hegt man Besorgniß. Am 3. October hat General Greathead an der Spitze von 2000 Mann Delhi verlassen und sich nach Rohilkund gewendet. General Wilson ist krank, er wurde durch General Perry ersetzt. Rana Sahib, der sich in der Nähe von Banda befindet, sucht die Rebellen von Gwalior zu bestimmen, sich den Insurgenten von Dinapore, die in Banda sehen, anzuschließen.

Die letzten Nachrichten aus Indien melden, daß das eroberte Delhi vollständig von den Engländern besetzt sei. Bei der Einnahme von Delhi waren 3500 Mann Engländer thätig. Ihr Verlust betrug 61 Offiziere und 1178 Mann. General Nicholson war an seinen Wunden gestorben. Bei Massih hat ein kleiner Aufstand stattgefunden. Die Reuterer des 25ten Regiments sind bei Remplee geschlagen worden. In Punjab scheinen die Raubhorden zersprengt zu sein. Molwa und mehrere andere Distrikte der Grenze von

Sinde sind in der Gewalt der Rebellen. Mehrere Verschworene wurden hingerichtet.

China. Aus Sinaapore wird gemeldet, daß die für China bestimmte französische Gesandtschaft am 28. September daselbst angekommen sei. Es war daselbst die Nachricht eingetroffen, daß der Gesandte Rußlands in Peking abgewiesen worden sei.

### Tages-Begebenheiten.

Der „N. Cour.“ meldet aus Bunzlau: Vor einigen Tagen wurde zu Gieberg ein gefunder Knabe von 4½ Jahren durch den Genuß von Branntwein getödtet, den ihm ein dortiger Einwohner in reichlichem Maße gegeben hatte.

Am 13ten Abends gerieth die Sprit-Fabrik der Herren Götte und Zimmermann in Halberstadt in Brand. Das Feuer war durch das Zerspringen der kupfernen Blase entstanden und griff mit so gewaltamer Schnelligkeit um sich, daß an ein Löschen nicht zu denken war. Der Schaden wird auf 40,000 Thaler angeschlagen, der größte Verlust besteht aber darin, daß die Fabrik täglich auf 4 Arparaten 100 Drhoft Spiritus rectificirte, welches Geschäft nun auf längere Zeit unterbrochen ist.

Aus Interlaken wird dem „Bund“ geschrieben: Ein trauriges Ereigniß hat am 13. November Abends die Bevölkerung von Interlaken und Umgegend tief erschüttert. Zwei Töchter der erst vor einem Monat zur Wittwe gewordenen Frau Imboden, von denen die eine 20 Jahre, die andere 16 zählt, unternahmen am 13. Novbr., in Begleitung eines ungefähr seit einem Jahre hier angestellten Klavier-Lehrers und zwei jüngerer Schulknaben, einen Spaziergang nach dem Habenthal. Nachdem sie dort in einer Ebenhütte Rahm genossen hatten, faßten sie den unglücklichen Entschluß, den für gebürte Berggänger, geschweige denn für zarte Frauenzimmer, schwierigen Harter von dieser Seite aus zu bestiegen. Nach unfäglichen Anstrengungen, und nachdem die Mädchen theilweise ihre leichte Fußbedeckung eingebüßt hatten, gelangten sie endlich auf den obersten Grath, von wo aus sie nun in der Richtung gegen Ringenberg hinabzufallen gedachten. Unmittelbar unterhalb des Grathes befindet sich an dieser Stelle eine furchtbare steile Grasfläche, welche nur alle 2 Jahre zum Weidenbenutz wird. Theils um den Mädchen das Gehen zu ersparen, theils um schneller in einen weiter unten sichtbaren Fußweg zu gelangen, wurden mehrere Kette zusammengeführt, auf einander gelegt, die Mädchen setzten sich darauf und der Musiklehrer probirte nun, sie auf diese Weise über das inzwischen durch eingetretenen Regen noch schlüpfriger gewordene Gras herabzuziehen. Die Sache ging leider nur zu leicht, denn schon nach etwa 10 Schritten vermochte er seine Last nicht mehr zu bemessen und — die Schwestern rollten zusammen mit verschlungenen Händen in den Abgrund. Mit Mähe konnten der Lehrer und die Knaben, welche an der Last zurückgehalten versucht hatten, sich auf dem schlüpfrigen Abhange erhalten. Den Mädchen nackelnd, fanden sie dieselben in der Höhe des obersten Waldes in einem Krachen, und zwar fest umschlungen, bei einander liegend und bei ihrer Ankunft so eben den letzten Athemzug aushauchend.

### M i s s e l l e n.

Im Kroll'schen Theater zu Berlin geben gegenwärtig drei Zwerge Vorstellungen und ergößen nicht bloß durch ihre niedlichen Erscheinungen, sondern auch durch ihre komischen Talente.



Reiße, den 10. November. In diesen Tagen ist ein Müller, der vermeintlich erschossen und zweimal begraben worden, wohl und munter aus Amerika hier eingetroffen. Im vorigen Winter wurde nämlich im Walde zwischen Krieg und Löwen eine unbekannte, männliche, durch einen Schuß am Kopfe verstümmelte Leiche gefunden und beerdigt. Einige Wochen später verbreitete sich das Gerücht, es sei der aus Amerika zurückgekehrte Müller. Die Leiche wurde ausgegraben und von mehreren Zeugen als Diejenige des Müller anerkannt. Die Frau desselben, die wegen böswilliger Verlassung auf Scheidung angetragen hatte, war nun Wittwe. Nun erscheint der Todtgegläubte. Eine seltene Aehnlichkeit des Leßteren mit der Leiche hat stattgefunden, und ist nicht zu zweifeln, daß die vernommenen Zeugen von der Wahrheit ihrer Aussage überzeugt gewesen sind.

Auf dem Felde des Dorfes Kobylare bei Posen stehen grüne Erbsen in voller Blüthe und haben auch bereits Schoten angefüllt. — In einem Garten bei Bonn trägt ein Feigenbaum im Freien zum zweiten Male Feigen. In einem andern der Universität gehörigen Garten blüht im Freien ein Theeestrauch.

Ein Bauer in einem englischen Dorfe, das keine Feuerspritze hat, wollte sein Haus versichern lassen. Auf die Frage, was für Löschapparate im Dorfe vorhanden seien, antwortete derselbe: „Es regnet bei uns zuweilen.“

## Spitzen und Diamanten.

(Fortsetzung.)

Es war ein arständig aussehender Mann von 40 Jahren, mit scharfen Gesichtszügen, uneinnehmenden Manieren und freischender Stimme, die, wenn sie aufgeregt war, sich zu einem krächzenden Tone verwandelte. Dieser Mann, welcher nach einer langen Reihe von Jahren untergeordneter treuer Diensthleistungen sich zu der Stellung, als der am meisten arbeitende Compagnon der Firma emporgeschwungen hatte, war mit einem sehr heftigen Temperamente behaftet, welches durch verschiedene Entwendungen aus dem Laden, die seit kurzem von weiblicher Seite ausgeübt und verübt sein sollten und die man bis dato nicht zu entdecken vermocht hatte, zur Wuth gestiegen war, so daß er sich förmlich schonte, eine jener vermurtheten Diebinnen habhaft zu werden. Seine Leidenschaft und sein Interesse gingen in diesem Wunsche Hand in Hand und außerdem hielt er es für seine Pflicht, und wenn ein Mann und besonders solch ein Mann sich es in den Kopf setzt, daß er pflichtgemäß handelt, dann sei Gott dem armen, unglücklichen Opfer gnädig, das in seine Gewalt fällt.

So war das Individuum, vor welches in der Stellung eines entdeckten Verbrechers das holde, zitternde Mädchen gebracht wurde. Das war der Mann, vor dem Franklin stand, der seine höchst aufgeregten Gefühle mit Gewalt in ihren Grenzen hielt.

„Nun, meine ehrliche Mamsell,“ sagte Jennings, indem er sich brüstend in einen großen Lehnstuhl warf, während die Andern gleich Gefangenen vor den Schranken um ihn herum standen, „was habt Ihr hinsichtlich dieses frechen Diebstahls zur Vertheidigung anzubringen, denn —“

„Einen Augenblick, mein Herr,“ sagte Franklin. „Sie werden die Güte haben und Stühle für diese Damen bringen lassen.“

Herr Jennings hausrte, heftete einen verwunderten Blick auf den Sprecher und gehorchte.

„Also nun —“ sagte er.

„Entschuldigen Sie!“ unterbrach ihn Franklin von Neuem, „gestatten Sie mir, Ihnen in Ihrem eigenen Interesse noch eine andere Vorstellung zu machen. Ghe Sie in in dieser Untersuchung weiter geben, so sage ich Ihnen nur, indem ich Ihren Irrthum dabei gern in Betracht ziehe, daß diese beiden Damen, die jetzt vor Ihnen stehen, höchst achtbare Personen von rein untadelhaftem Rufe und gänzlich unschuldig in dieser Sache sind.“

„Bah!“ rief Herr Jennings aus.

„Das verbiete ich mir, mein Herr,“ rief Franklin mit Entzündung, der er sich nicht bemeistern konnte. „Sie haben ein junges unschuldiges Mädchen gleich einem Verbrecher durch die Straßen von London hierher geschleppt. Wenn die Umstände Ihnen auf einen Augenblick Recht zu geben scheinen, so erbeischt es die Menschlichkeit sowohl wie die Artigkeit, daß Sie dieselbe mit Achtung behandeln und ihrer Vertheidigung die gebührende Aufrichtigkeit, Unparteilichkeit und Aufmerksamkeit schenken.“

Herr Jennings wurde ganz blaß, schluckte seine Wuth hinunter und erwiderte, „sprechen Sie mein Herr, sprechen Sie, ich bin ganz Unparteilichkeit und Aufmerksamkeit.“

„Ich bitte um Verzeihung,“ hob Franklin wieder an, „wenn ich Ihnen mit zu großer Heftigkeit geantwortet habe. Jedoch ist diese junge Dame ganz unschuldig. Sie hat sehr hochgestellte Freunde. Sie werden sie als unter dem Schutze des amerikanischen Gesandten am hiesigen Hofe betrachten. Nennen Sie mir Ihre Gründe, warum sie in Gewahrsam von Polizei-Beamten hierher in Ihre Gegenwart gebracht worden ist.“

Erstaunt über den Ton Franklins, aber eher dadurch aufgebracht als gerührt, antwortete Herr Jennings mit sarkastischer Höflichkeit, „sicherlich mein Herr, Ihre Bitte ist nur eine billige. Die Sache ist die. Die junge Dame kam diesen Morgen in den Laden, ließ sich die theuersten Spitzen zeigen, von welchen sie aber keine kaufte, aber statt deren entnahm sie für drei Thaler schmale Kanteln. Nun muß ich Sie informieren, daß schon mehrere Fälle vorgekommen sind, wo anständig gekleidete Damen sich kleiner Diebstähle schuldig gemacht haben und von denen wir noch keine, da es eine sehr delikate Sache ist, auf der wirklichen That ertappten, und ich habe deshalb einem jungen Manne die besondere Weisung ertheilt, sein Augenmerk darauf zu richten und anzupassen. Dieser junge Mann sah durch einen der Spiegel, daß die Dame, als sie den Laden verlassen wollte, eine Rolle von den besagten Spitzen von dem Ladentische aufnahm und in ihrem Taschentuche mit sich fortnahm. Wir schickten sofort nach der Polizei, — aber so schnell war die Flucht der Personen und Sie mit inbegriffen, daß es nicht ohne Schwierigkeit und Zeitverlust war, ehe sie eingeholt wurden, wo man die gestohlenen Spitzen in der Dame Hände fand. Sie sehen also, wie sich der gegenwärtige Fall verhält. Ich bin aber gern bereit, Sie anzuhören, wenn Sie etwas zu erwidern.“

„Ich habe sehr viel zu erwidern,“ hob Franklin wieder an, indem er ein gezwungenes Lächeln annahm, „genug um jeden vernünftigen Mann zufrieden zu stellen, und ich hoffe, daß ich



mit einem solchen zu thun habe. Daß die junge Dame die Spitzen nahm, kann Niemand leugnen. Aber ich werde Ihnen erklären, in welcher Weise sie dieselben nahm. Zum ersten Male in London war ihr Gemüth von den vielen tausend neuen Gegenständen, die sich überall ihren verwunderten Blicken darstellten, in einem Zustande großer Aufregung. Die Pracht und der Glanz Ihres Ladens blendete ihre Augen und verwirrte ihre Besonnenheit. In Begleitung ihrer Mutter und mir kam sie hierher, um die Spitzen zu sehen, konnte aber nicht die entfernteste Idee haben, dieselben zu entwenden, indem sie diesen Artikel ohne Wissen der Mutter nicht in Anwendung bringen konnte. Wenn sie daher eine Diebin ist, um Ihren Ausdruck zu gebrauchen, so muß ich und ihre Mutter auch Diebe sein und wir beide müssen ihre Schuld theilen. Ich wiederhole Ihnen daher, daß diese Damen Sie an die hochgestellten Personen verweisen können, die sie auch nur über den leisesten Verdacht hinaus freisprechen werden, -- Fürsprecher, die den schwergläubigsten und unvernünftigsten Mann zu befriedigen im Stande sind. Sie ist eine Person von untadelhaftem Lebenswandel und den besten Grundsätzen. Nicht einer ihrer Freunde und nach reiflicher Untersuchung nicht einer aus dem Publikum wird sie jemals aus einer schlimmeren Sache anschuldigen, als einer Verblendung und Geistes-Abwesenheit."

"Ich muß wahrhaftig gestehen, mein Herr," sagte Herr Jennings, "daß Sie eine sehr schwierige Sache unternommen haben, -- nicht weniger als mich zu überzeugen, daß schwarz weiß ist und daß zweimal zwei nicht vier sind. Wer sind Sie? und wo sind Ihre Fürsprecher?" Diese so plötzlich gerichtete Frage brachte Herrn Franklin einigermaßen in Verlegenheit, was auch Jennings bald bemerkte.

"Meine Fürsprecher residiren nicht in England." "A! ha!"

"Ich bin ein Fremder in Ihrer Hauptstadt." "D! ho!"

"Und deshalb," fügte Franklin hinzu, "wird jeder edelgesehnte und unparteiische Engländer sagen, daß ich um so mehr Ansprüche auf Ihre Mäßigung habe. Ich kann Ihnen aus meinem Vaterlande durch die Intervention des amerikanischen Gesandten Fürsprecher bringen, welche ollen nachtheiligen Schein tausendmal -- zehn Millionenmal überwiegen. Ich kann Ihnen eine moralische Demonstration geben, daß die absichtliche Begehung der That, mit welcher sie beschuldigt wird, eine totale und lächerliche Unmöglichkeit ist."

"Ich habe Sie nun angehört," sagte Jennings, "aber es thut mir leid, zu sagen, daß ich die junge Dame demohrachtet vor die Justizbehörde schicken muß. Die sinnreichen Beweisgründe, die Sie vorgebracht haben, lassen sich bei jedem derartigen Diebstahl anwenden. Keine Fürsprache, kein Rang -- kein Charakter ist gegen eine so einfache That, die durch Augenzeugen erwiesen werden kann, zu überwiegen. Kein einsichtsvoller Richter kann zweifeln, daß sie die Spitzen nahm. Es ist meine Pflicht, an ihr ein Exempel zu statuiren. Dies ist nicht das erste Mal, daß der Laden von Damen in vermögenden Umständen beraubt worden ist. Es ist ein ganz eigenenthümliches Verbrechen und im allgemeinen sehr schwer und gefährlich, den Dieb zu erhaschen, selbst wenn wir wissen, wer er ist. Aber diesmal haben wir ihn auf der That ertappt. Sie selbst

verleugnet es nicht. Sie entfloß mit Eilfertigkeit. Man holte sie in einer ziemlichen Entfernung von dem Laden ein, -- die Spitzen wurden in ihrer Hand gefunden und ihre Begleiterin versuchte den Polizeibeamten zu bestechen, indem sie ihm 50 Pfund offerirte, wenn er sie entweichen ließe. Und jetzt wollen Sie noch von Respektabilität und guten Fürsprechern und dergleichen Unsinn zu mir sprechen? Ich würde so viel als irgend ein Mann thun, um eine unschuldige Person von Schande zu retten. Aber wenn ich mich einmal mit meinen eigenen Augen von absichtlicher Schuld überzeugt habe, dann ist Milde außer aller Frage gestellt. Den unwissenden Bettler, welcher stiehlt, um sich vom Hungertode zu retten, bemitleide ich und könnte ihn beinahe frei geben lassen, aber wenn die Reichen und Gebildeten zum Stehlen ihre Zuflucht nehmen, um ihre Eitelkeit und ihren Geiz zu befriedigen, -- indem sie hoffen, daß sie der Strafe durch ihre Stellung in der Gesellschaft entgehen werden, dann muß man ihnen lehren, daß sie dies auf eine furchtbare Gefahr hin versuchen und daß sie durch die Entdeckung derselben Strenge der Gesetze anheimfallen, als wären sie aus den untersten Stufen des Volkes."

"Ich stimme darin vollkommen mit Ihnen überein," erwiderte Franklin mit ungezwungener Ruhe, obgleich ihn die einfache Darstellung schauern machte und seinem Gesicht alle Spur von Farbe raubte, "aber erlauben Sie mir zu bemerken, daß Sie ganz überzeugt sein müssen, daß die Person vor Ihnen zu der schuldigen Klasse gehört. Ihre Unschuld kann moralisch festgestellt werden. Die ganze Welt wird eine solche Ungerechtigkeit verdammen. Ein achselos Mädchen ist gestesabwesend gewesen. Alle Menschen sind dem ausgesetzt und unterworfen. Sie suchen Ihre Brille, wenn sie Ihnen auf der Nase sitzt, -- oder Sie sehen sich nach Ihrem Taschentuche um, während Sie es in der Hand halten. --"

"Da unsere Meinungen in dieser Beziehung abweichend sind, so muß das Schwurgericht zwischen uns entscheiden. Meine Herren Polizeibeamten führen Sie die Angeklagte vor die Behörde. Ich werde mit den Zeugen bald folgen und ich bürge Ihnen dafür, daß ich dieses gemeine Verbrechen mit der größten Strenge des Gesetzes zu bestrafen bemüht sein werde."

Die Polizeibeamten traten an Emilian heran.

(Fortsetzung folgt.)

Hirschberg, den 15. November 1857.

Nächsten Freitag und Sonnabend finden die Ergänzungs- und Ersatzwahlen des Anfang k. J. ausscheidenden  $\frac{1}{3}$  der hiesigen Stadtverordneten statt, und zwar haben die Gemeinbewähler der 3ten Wählerabtheilung Freitag von 10 -- 12 Uhr, die der 2ten Sonnabend von 10 -- 12 Uhr und die der 1sten Sonnabend von 2 -- 3 Uhr diejenigen dem betreffenden Magistrats-Commissarius Bürgermeister Herrn B o g e r persönlich namhaft zu machen, denen sie ihre Stimme zu Stadtverordneten geben wollen.

Möge die Wahl durch Stimmenmajorität auf Persönlichkeiten fallen, die nicht nur verständige, sittliche, sondern auch mit den Angelegenheiten der Stadt und selbst des Staates wohlbekannte Männer sind, welche Herz, Wille und Sprache haben, Gemeinwohl selbst über Eigenwohl zu fördern und zu mehren, denen Liebe und Anhänglichkeit für



den Regenten und dessen Haus bewohnt und die nicht immer zu vermeidenden Differenzen zwischen der Stadtverordneten-Versammlung (der kontrollirenden Behörde der Verwaltung) und dem Magistrat (dem Vorbereiter und Ausführender der Beschlüsse ersterer) auf friedliche und nicht dem Gemeinwohl nachtheilbringende Weise auszugleichen vorstehen.

Daß eine solche Wahl in den Wünschen der bleibenden der Stadtverordneten und des Magistrats ebenfalls liegt, davon gab eine von Mitgliedern jener und dieses in voriger Woche abgehaltenen Berathung Zeugniß.

Bei dieser wurden als Kandidaten der 3ten Abtheilung die Herren Rechtsanwalt Ushenborn, Glaser Pratlke, Partikulier Farrer und Riemer Krause, der 2ten Abtheilung Baumeister Bernicke, Kaufmann Kunze sen., Kaufmann H. Rosenthal, Gold- und Silberarbeiter Schliebener und Gutbesitzer Tilgner, und der 1ten Abtheilung Kaufmann Dinkler, Kaufmann Gotwald, ehemal. Rathsherr Kahl, Kaufmann Berthold Ludwig und der königliche Major a. D. Frh. v. Senden aufgestellt.

Entsprechen die vorkehend aufgeführten Kandidaten den oben erwähnten Eigenschaften, welche keinem Stadtverordneten fehlen dürfen, läßt sich bei ihnen die höchste Tugend, die den Bürger ziert und ihn auszeichnet, Gemeinfinn auf Vaterlandsliebe gegründet, gewartigen, dann mögen und können auch die Wähler den Genannten an den Wahltagen ohne Rückhalt ihre Stimme zuweisen.

Petersdorf, den 11. November 1857.

Die Nachfeier des Geburtstages Sr. Majestät unserer allergnädigsten Königs und Herrn wurde am 8ten d. Mts. von dem Petersdorfer-Kaiserswaldauer und Wernersdorfer Militair Verein auf eine würdige und diesem Tage vollkommen entsprechende Weise festlich begangen. In langen Hügen bewegte sich der ganze Verein mit militairischer Haltung aus dem Gotteshaufe zu Petersdorf, woselbst der Orts-Geistliche, Herr Pastor Steudner, eine Predigt gehalten, die jedes preukische Herz tief bewegte und vielen der älteren Krieger Thränen der Freude entlockte; unter Trommelschlag und Musik nach dem Gasthaus auf Vitriolwerk, woselbst von dem Ober-Vorsteher dieses Vereins, Hrn. Gensd'armes Dwig, eine recht kräftige, der Feier des Tages entsprechende Rede gehalten und ein dreimaliges Hoch, wozu die in der Nähe aufgestellten Böller salutirten, Sr. Majestät dem König aus aller Anwesenden Munde ausgebracht wurde. Nachdem der Ober-Vorsteher dieses Vereins an ein festes und einiges Zusammenhalten des Vereins in und unter sich ermahnt, wurde die Mittagstafel abgehalten, wobei 30 arme alte Veteranen des Vereins durch reichliche freiwillige Spenden der Herren Kaufleute Rucker & Söhne, Reichelt, P. Glos, Herrn Körner senior, Fräulein W. Matterna aus Petersdorf und des Scholzen Wrendt aus Wernersdorf, sowie des Scholzen Scholz aus Kaiserswaldau mit Speise und Trank versehen werden konnten; auch konnten noch mehrere alte Krieger, welche wegen Alter und Krankheit dem Feste nicht beiwohnen konnten, noch mit einer angemessenen Geld Unterstützung bedacht werden. Nach abgehaltener Mittagstafel, wobei außer den übrigen eingeladenen Ehrengästen auch der Orts-Geistliche, Herr Pastor Steudner, Theil genommen, wechselten patriotische Gesänge mit Konzert-Musik, worauf alsdann bis spät in der Nacht durch Tanzmusik, wobei die größte Ordnung und Einigkeit den Tag auszeichnete, dieses schöne Fest fort-dauerte. Gott sei den milden Gebern ein Vergeltter!

## Familien = Angelegenheiten.

### Verlobungs = Anzeigen.

6913. Die Verlobung ihrer Tochter Helene mit dem Kaufmann Herrn W. Ohmann zeigen ergebenst an: Friedeberg, den 15. Novbr. 1857.

Dr. Junge und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Helene Junge,  
Wilhelm Ohmann.

6919. Als Verlobte empfehlen sich:

Ida Erurich,  
Gustav Domel.

Hirschberg und Waldenburg, den 13. Novbr. 1857.

### Todesfall = Anzeige.

Am 12ten d. Mts., Nachts 12 Uhr, verschied unser innig und herzlich geliebter Sohn Karl Robert Buchwald, in dem blühenden Alter von 24 Jahren 6 Monaten und 21 Tagen.

Unermesslich ist unser Schmerz; namentlich da ihm im vorigen Jahre erst seine treue Schwester Johanne Marie Louise in dem jugendlichen Alter von 20 Jahren vorangegangen ist. Nur die Hoffnung auf das jenseitige Wiedersehen giebt uns Trost! — Dieß unsern lieben Verwandten und Freunden zur Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.

Friedersdorf am Quis, den 15. November 1857.

6912. Buchwald, Dreckschier.

6934. Worte der Wehmuth und Liebe

bei der Wiederkehr des Todestages des

**Franz Deutschmann,**

Königlichen Zoll-Einnehmers zu Hinter-Wochau.  
Gestorben den 18. November 1856.

Gewidmet von seiner trauernden Gattin  
Henriette Deutschmann geb. Hans.

Schon ein Jahr schläfst Du im kühler Erde  
Frei von jeder Sorge und Beschwerde!  
Theurer, sieh, ich gönne Dir die Ruh'.  
Aber, ach, aus tausend tiefen Wunden  
Blutet's Herz, das treu mit Dir verbunden,  
Weinend drückte einst Dein Auge zu.

Theurer, den ich liebte und verehrte,  
Der Du mir, ich Dir ganz angehörte,  
Schau herab von jenen sel'gen Höhen!  
Sieh der Gattin Thränen, hör' ihr Klagen.  
Werk Ihr stilles Dulden und ihr Jagen,  
Sieh' an Deinem Grab sie weinend sehn.

Ja, Du siehst mich! Dieser Trost giebt Leben,  
Wird mir Kraft in langen Stunden geben,  
Wird den Schwachen Lebensmuth erhöhn.  
Und wie süß ist's Lössen, daß dort oben,  
Bin auch ich des Erdischen entböhren,  
Wir uns ewig fröhlich, liebend sehn!



6885.

Nachruf am Todestage  
der

## Jungfrau Caroline Hentschel,

Tochter des Bauerguts-Besizers Herrn Hentschel  
in Jerschendorf.

Gestorben daselbst am 17. November 1856.

Die Jahreszeiten stiegen auf und nieder,  
Der Frühling lächelte so bräutlich so'd,  
In, Philomele sang ihm frohe Lieder,  
Der Sommer spendete der Aehre Gold,  
Und Gottes reichen Segen  
Rührt uns der Herbst entgegen,  
Der Winter naht im weißen Sterbekleid —  
Und weckt in uns're Brust ein tiefes Leid.

Es ist die Zeit, wo Du vor einem Jahre  
Geliebtes Kind! den Todeskelch geleert,  
Im Geiste steh' wir heut an Deiner Bahre  
Voll Glauben, daß die Liebe ewig währt.

Die uns hier schön verbunden,  
Mag Trennung auch verwunden,  
Wir hoffen auf ein bess'res Wiedersehn,  
Wo Allen reine Himmelslüfte wehn.

Was Du uns warst, soll die Erinnerung zeigen,  
Die Eltern und Geschwisterliebe weicht;  
Ein sanft Gemüth voll Liebe war Dir eigen,  
Was hier der Herr nur Wenigen verleiht.

Drum hat er Dich gerufen  
An seines Thrones Stufen,  
Denn, was für diese arge Welt zu rein,  
Dem will er früh die ew'ge Krone weihn.

Er führte Dich in Deinem Frühlingsmorgen,  
So schwer auch Dir und uns die Trennung ward,  
In das Vollendungsland, wo Du geborgen,  
Wo seine Weisheit Dir es offenbart,  
Berklärt zu sein'n Treuen,  
Wo Wunder Dich erfreuen,

Die wir nur ahnen aber nicht verstehen,  
Wie wir auch wandeln auf den lichten Höhen!"

Das ist der Trost an Deinem Sterbetage,  
Der Balsam in der Eltern Herzen gießt,  
Das mildert uns're wehmüthvolle Klage,  
Wie reichlich auch die Trauerthräne fließt.

Sie sei'rt Dein Andenken,  
Wo wir den Blick hinsenken,  
Auf Deine frisch bekängte stille Gruft,  
Die uns Dein Bild oft in die Seele ruft.

Und welken auch die Kränze von Cypressen,  
Die uns're Liebe um den Nachruf wand,  
Das Herz wird Dich als Lieb'ling nie vergessen —  
So lange uns noch birgt dies dunkle Land.

Auch uns plänzt einst die Sonne  
Voll namenloser Wonne,  
Wo nichts zu uns'rem Seelenheile fehlt,  
Mit dem der Himmel Dich aufs Neu vermählt.

Die Hinterbliebenen.

## W e r t w ü r d i g e s .

Zwei sehr schön aufgeblühte Rosen nebst Knospen, welche im Arcien zu Boigtisdorf auf dem Grundstück Nr. 70 erblichen, wurden der Exped. d. Woten gütigst zugesendet.

## S e l b s t m o r d .


Am 4. Oktober hatte der Stell- und Steinbruch-Besizer Scholz in Seiffenau bei Goldberg sich entfernt, ohne daß Jemand wußte, wohin er gekommen; am 7. November wurde durch Zufall derselbe in dem Geiersberger Busch an einem Baum erhängt gefunden.

## L i t e r a r i s c h e s .

6895. So eben ist bei Wypun in Buzlau erschienen und bei C. Neßner in Hirschberg zu haben:

**Schlesisches Lieder-Album für 1858,**  
enthaltend 6 preisgekürzte Gesänge mit Begl. d. Pianoforte.  
Mit dem Portrait von F. F. Schnabel. Preis 1 Rthlr.  
Diese von den Herren Preisrichtern A. Hesse, C. Richter, C. Schnabel und Th. Täglichsbeck ausgewählten Gesänge werden keiner Empfehlung bedürfen und musikkundigen Damen und Herren angenehme Unterhaltung gewähren.

Wöchte dieses erste schlesische Lieder-Album geneigte Beachtung bei allen Gesangsfreunden finden!

6250.  **Leidenden und Kranken,**

die sich portofrei an mich wenden, wird unentgeltlich und franco die im 12. Abdruck erschienene Schrift (des Hofrath Dr. W. Hummel) durch mich zugesandt:

Untrügliche Hülfe für Alle, welche mit Unterleibs- und Magenleiden, Hautkrankheiten, Verschleimung, Bleichsucht, Asthma, Drüsen- und Scrophelnleiden, Rheumatismus, Sicht, Epilepsie, oder andern Krankheiten behaftet sind und denen an sicherer und rascher Wiederherstellung der Gesundheit liegt, auf die untrüglichen und bewährten Heilkräfte der Natur gegründet. Nebst Attesten.

Hofrath Dr. Ed. Brindmeier  
in Braunschweig.

6938. Donnerstag den 19. November c.  
Conferenz und Billet-Verloosung im dramatischen Verein.  
Der Vorstand.

6921. Der Tschiedelsche Gesangverein hieselbst hat für  
Sonnabend den 28. November d. J.

## ein grosses

## Vocal- und Instrumental-Concert

veranstaltet, was wir mit dem Hinzufügen zur vorläufigen Kenntniss bringen, dass die folgende Nummer dieser Blätter das vollständige Programm enthalten wird.  
Hirschberg den 16. November 1857.

Der Vereins-Vorstand.

6937. **Concert-Anzeige.**

Zufolge einstimmiger Aufforderung giebt sich der Unterzeichnete die Ehre anzuzeigen, daß er am Sonnabend den 1ten d. M. im Saale zu den 3 Bergen noch ein Concert veranstalten wird, unter gefälliger Mitwirkung derselben Kräfte wie bei dem ersten Concert. Das Nähere wird seiner Zeit durch das Programm bekannt gemacht werden.

Billets à 10 Sgr. und Familienbillets für 4 Personen à 1 Rthlr. sind in der Conditorei des Herrn Dietrich zu haben. J. Rudersdorff, Concertmeister a. Berlin.



6378. **Theater in Hirschberg.**

Donnerstag den 19. Novbr. ganz neu zum Erstenmale:  
**Otto Bellmann.** Pöffe mit Gesang in 4 Akten  
 von D. Kalisch. — Musik von Conradi.

Freitag den 20. Novbr. auf vielseitiges Verlangen: **Der  
 Sohn des Bucherers.**

**C. Schiemann.**

**Berichtigung.**

In der polizeilichen Backwaaren-Taxe in Nr. 80 u. 89  
 ist zu lesen: Glos in Aensdorf nicht Petersdorf.

**Sitzung der Stadtverordneten**

Freitag den 20. Novbr., Nachmittags 2 Uhr.

Bewilligung einer Unterstutzung. — Anstellung eines Ca-  
 lesfators an der Evangelischen Stadtschule. — Stadthaupt-  
 kassenabschluss pro Octbr. c. — Quartalextracte bis ultim.  
 Septbr. c. — Protokolle, die Serviseinschätzung pro 1858  
 betreffend. — Niederschlagung von Holzgeld-Rest bei der  
 Evangel. Stadtschule. **Größmann, St.-B.-B.**

**Ämtliche und Privat-Anzeigen.**6300. **Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Christian Ehrenfried Siegert gehörige  
 Haus nebst Garten Nr. 702 zu Hirschberg, gerichtlich abge-  
 schätzt auf 2145 Rtl. 19 Sgr. 4 Pf.,  
 zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der  
 Registratur einzusehenden Taxe, soll  
 am 20. Januar 1858, Vormittags 11 Uhr,  
 an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypo-  
 thekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedi-  
 gung aus der Kaufgeld-masse suchen, haben sich mit ihren  
 Ansprüchen zu melden.

Hirschberg, den 9. October 1857.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

5695. **Nothwendiger Verkauf.**

Das der verehelichten Tuchmacher Böhm, Christiane Do-  
 rothea geb. Schädell, gehörige Haus No. 629 zu Hirsch-  
 berg, abgeschätzt auf 895 Thlr. 20 Sgr., zufolge der, nebst  
 Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur ein-  
 zusehenden Taxe, soll

am 28. December 1857, Vorm. 11 Uhr,  
 an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hy-  
 pothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedi-  
 gung aus den Kaufgeldern suchen, haben sich mit ihren  
 Ansprüchen zu melden.

Hirschberg den 2. September 1857.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

6301. **Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Christian Ehrenfried Siegert gehörige  
 Ackerstück Nr. 97 hieselbst, abgeschätzt auf 1392 Thaler  
 zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in  
 der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 20. Januar 1858 Vormittags 11 Uhr  
 an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalt nach unbekanntem Gläubiger, welche

wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlicher  
 Realforderung ihre Befriedigung aus der Kaufgeldermasse  
 suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen zu melden.

Hirschberg den 7. October 1857.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

5519. **Freiwilliger Verkauf.**

Kreis-Gerichts-Deputation zu Schönau.

Die den Korbmacher Gottlieb Kungeschen Erben gehö-  
 rige Freihäuslerstelle No. 22 zu Neutirch, abgeschätzt auf  
 300 Thlr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedin-  
 gungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll  
 am 22. December 1857, Vorm. 11 Uhr,  
 an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die unbekanntem Real-Prätendenten werden aufgefordert,  
 sich zur Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem  
 Termine zu melden.

Schönau den 25. August 1857.

6905. **Freiwilliger Verkauf.**

Kreis-Gerichts-Deputation zu Schönau.

Das den Erben, beziehungsweise Erberben der Johanna  
 Theresia Schüss gehörige Wohnhaus No. 99 zu Schönau,  
 abgeschätzt auf 291 Thlr. 16 Sgr., zufolge der nebst Hy-  
 pothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzu-  
 sehenden Taxe, soll

am 4. Jan. 1858, Vorm. 11 Uhr,  
 an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Schönau den 10. November 1857.

6899. **Bekanntmachung.**

Die Strafgefangenen des unterzeichneten Gerichts sollen  
 fortan mindestens in den Zellen beschäftigt werden, wes-  
 halb das Publikum hiermit aufgefordert wird, geeignete Ar-  
 beitsbestellungen bei unserem Gefangenwärter zu machen.

Schmiedeberg den 10. November 1857.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

6726. **Freiwillige Subhastation.**

Die zu dem Nachlasse des Fleischer Wilhelm Hecke ge-  
 hörigen Grundstücke, das Haus Nr. 123 und die Scheuer  
 Nr. 27 hieselbst, ersteres auf 848 Rtl. 15 Sgr. und letztere  
 auf 372 Rtl. abgeschätzt, sollen

den 10. December c. Vormittags 11 Uhr  
 an der gewöhnlichen Gerichtsstelle und zwar jedes Grund-  
 stück allein meistbietend verkauft werden.

Die Taxen, die neusten Hypothekenscheine und die Kauf-  
 bedingungen sind im Bureau II. einzusehen.

Von den Kaufgeldern können auf dem Laufe 400 Rtl. und  
 auf der Scheuer 200 Rtl. zur ersten Stelle stehen bleiben.

Striegau den 24. October 1857.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

6888. **Bekanntmachung.**

Das den Gustav Beck'schen Erben gehörige, auf

5479 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf.

gerichtlich taxirte Grundstück, Haus und Gasthof, No. 217  
 (alte No. 92) „zum Deutschen Adler“ zu Ober-Salz-  
 brunn, soll

den 5. Jan. 1858, Vorm. 11 Uhr,  
 an hiesiger Gerichtsstätte meistbietend veräußert werden.

Taxe und Kaufs-Bedingungen sind in unserer Registratur  
 (Bureau II) einzusehen.

Waldenburg den 6. November 1857.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.



**6274. Nothwendiger Verkauf.**

Das der Wittwe Reimann gehörige Haus Nr. 407 zu Schmiedeberg, mit einem Garten und Ackerstück von 1 1/2 Scheffel Acker, abgeschätzt auf 1007 Thlr. 24 Sgr. 2 Pf. zufolge der, nebst Hypotheken-Schein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

29. Januar 1858, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die unbekanntten Realprätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Die dem Aukenthalte nach unbekanntten Gläubiger:

I. der Deconom Christian Ehrenfried Langer,

II. die Johann Gottfried Lose'sche Vormundschaft von Ketschdorf, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus dem Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch beim Gericht zu melden. Schmiedeberg, den 9. Oktober 1857.

Königliche Kreis - Gerichts - Kommission.

Klette.

6744.

**Auction.**

Donnerstag den 26. d. M., von Vormittags 9 Uhr ab, sollen im Lokale des königlichen Unter-Steuer-Amtes zu Hirschberg 122 1/2, Duzend roh leinene Taschentücher mit baumwollenen Ranten auctionaliter gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Liebau den 6. November 1857.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

**Zu verpachten.**

6751. Der an der Greiffenberg = Friedländer Chaussee gelegene **Gasthof nebst Brauerei**, zum Dominium Wiesa nöthig, soll anderweitig verpachtet werden. **Das Wirthschafts-Amt.**

**6752 Haus-Verkauf oder Verpachtung.**

Ein auf einer Hauptstraße hiesiger Kreisstadt gelegenes, ganz massives, 2 Etagen hohes, mit Kronendach und Bligableiter versehenes, vor einigen Jahren erst neu erbautes und demzufolge sich im besten Bauzustande befindendes Haus ist der gegenwärtige Besitzer desselben willens sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Dasselbe enthält:

A. in der untern Etage 1. einen geräumigen gewölbten Hausflur; 2. ein gewölbtes, 27 Fuß langes, 17 Fuß breites und mit Sandfeinplatten gepflastertes, bisher als Malztenne benutztes Lokal; 3. ein gewölbtes, 17 Fuß langes, 11 Fuß breites Lokal mit einer eisernen Malzdarre und 4. ein kleines Gewölbe;

B. in der obern Etage außer dem Vorkeller drei lichte Stuben nebst zwei Kellern und eine helle geräumige Küche mit einem vollständigem Kochofen;

C. drei übereinander liegende, gut gepündete verschließbare und mit Luftlöchern versehene Böden nebst 2 Kammern;

D. einen sehr hohen, 27 Fuß langes und 18 Fuß breiten K.K.K. mit großem Vorkeller;

E. einen großen Hofraum mit geräumiger Holzremise. Außerdem ist

F. das Haus ein Bierhof mit 9 Bieren und hat nur unbedeutende Grundsteuer.

Am Besten würde sich dieses Haus wegen seiner verschied-

nen Lokale und Räumlichkeiten für einen Handlereibenden oder Destillateur zc. zc. eignen.

Anderweite nähere Auskunft dieserhalb ertheilt auf mündliche Anfragen oder portofreie Briefe

Kauban. J. A. Börner, Agent.

**Danksagung.**

6936. Bei dem schmerzlichen Verluste meiner geliebten Frau, welche am 9ten d. Mts. in ihrem 69ten Lebensjahre verschied, sage ich, so wie die Kinder der Verstorbenen allen lieben Verwandten und Freunden, welche sich am Grabegeleit theiligten, unsern verbindlichen Dank. He inr. Brückner, Hirschberg den 14. November 1857. Bäckermeister.

**Anzeigen vermischten Inhalts.**

6891.

**Abchieds-Compliment.**

Bei unserer in diesen Tagen erfolgenden Ueberfiedelung nach Hirschberg, sagen wir hierdurch unseren zahlreichen Freunden und Bekannten des hiesigen Ortes und der Umgegend ein herzliches Bewohl.

Friedeberg a. N. den 15. November 1857.

Apotheker Behrend und Frau.

6929. Eine meublirte Etube ist baldigst zu vermieten bei

verm. Conditor Weinrich in Hirschberg.

Eine seit 30 Jahren betriebene, gut rentirende Conditorerei ist veränderungshalber anderweitig zu verpachten, und kann zum Neujahre der Antritt erfolgen. Verkaufsladen nebst Ladenstube würde sich auch zu jedem andern Geschäfte gut eignen. Näheres bei der

verm. Conditor Weinrich in Hirschberg.

6886.

**Bekanntmachung.**

Alle Diejenigen, welche in die hiesige herrschaftliche Forst-Kasse für Holz, Torf oder Ziegeln, Gelder schulden, werden hierdurch wiederholt, ernsthaft und zwar zum letzten Male aufgefordert, ihren Verbindlichkeiten noch vor Weihnachten dieses Jahres nachzukommen, widrigenfalls ich mich genöthigt sehe, gegen die Säumigen nach Ablauf dieser Frist sofort die gerichtliche Klage anzustellen.

Der Oberförster Wilhelm.

Seller bei Bigandethal, den 12. November 1857.

6799. Den Herren Bau-Inspektoren und Brunnenmeistern empfiehlt sich zu Bildhauer- und Stukatur-

Arbeiten W. Renner, Bildhauer und Modelleur.

Breslau. Matthiasstraße Nr. 67.

**Das V. K. Buchersche königlich sächsisch patentirte Feuerlöschmittel.**

6900. Der unbedingte glänzende Erfolg der Prüfung und Anwendung der Bucherschen Feuerlöschhofen, -- man lese den Bericht von Potsdam, Schlesische Zeitung Nr. 528, -- ist mir eine neue Veranlassung, dieses Feuerlöschmittel Jedermann dringend zu empfehlen.

Die Beschaffung ist eine wenig kostspielige und vermittelte ich solche nicht nur, sondern habe davon eine Hauptniederlage für die Kreise Hirschberg, Löwenberg, Landeshut, Schönau und Pölkshain.

Sowohl in genannten Kreisstädten, als auch in anderen größeren Orten bin ich zur Anstellung von Spezial-Agenten befugt, und sehe ich bezüglichen Bewerbungen entgegen.

Schmiedeberg, im November 1857.

Der Haupt-Agent der königlich sächsischen privil. Feuerlöschung. Otto Krause.



6901.

# Thuringia.

## Landwirthschaftliche und Allgemeine Sparkasse.

Sicherheits-Capital 3 Millionen Thaler.

Prämien-Einnahme pro 1856: 457166 Thaler. — Reserven 209982 Thaler.

Um den Einn für Sparsamkeit wecken und nähren und dadurch rechtlichen Erwerb, Sitlichkeit, häusliche Ordnung und den National-Wohlfand fördern zu helfen, hat die am 19. September 1853 und 12. Mai 1856 von des Königs Majestät concessionirte Versicherungsgesellschaft Thuringia in Erfurt, deren Vertreter ich zu sein die Ehre habe, neben ihren anderen gleiche Zwecke verfolgenden Geschäftszweigen der Lebensversicherungsbzanche auch Sparkassen,

die eine für die Landwirthschaft,  
die andere für's Allgemeine,

ins Leben gerufen und denselben so möglichst zugängliche und zweckmäßige Einrichtung gegeben, daß solche mit allem Recht Jedermann empfohlen werden können. — Der beste Beweis dafür ist folgendes:

„Ich habe von dem Plane, durch Errichtung von Sparkassen Capitalien zu concentriren und diese vorzugsweise zur Anlegung auf ländlich Hypotheken zu verwenden, mit lebhaftem Interesse Kenntniß genommen und wünsche dem gemeinnützigen, nach zwei Richtungen hin wohlthätigen Unternehmen überall Anerkennung und gedeihlichen Fortgang.

Berlin, den 15. September 1857.

Der Chef des Ministeriums für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten von Mantuffel.

Indem ich Vorstehendes zur allgemeinen Kenntniß bringe und auf die verschiedenartigsten Geschäftszweige der Thuringia, die unstreitig jedem Versicherungsbedürfnisse und Wunsche am besten zu entsprechen geeignet ist, hinweise, empfehle ich meine Wirksamkeit als Agent der Societät.

Schmiedeberg, den 12. November 1857.

Otto Krause.

6906.

# CONCORDIA,

## Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Grund-Capital der Gesellschaft: 10,000,000 Thaler.

Beim herannahenden Jahreschluß wird daran erinnert, daß die Aufnahme in die Kinder-Versorgungs-Kassen zum diesjährigen Normal-Beitrage nur bis zum 31. December d. J. stattfinden kann; nach Ablauf dieses Termins wird der Zutritt nur gegen angemessene Erhöhung der Beiträge gestattet.

Auch Lebens-Versicherungen, Leibrenten, Pensionsen, Passagier-Versicherungen gewährt die Concordia gegen feste und billige Prämien zu den liberalsten Bedingungen.

Am Schluß des Jahres 1856 waren auf den Todesfall versichert 3105 Personen mit 5,209,000 Thaler Capital und 21,400 Thaler Renten.

In die Kinder-Versorgungs-Kassen waren bis dahin 13,815 Kinder eingeschrieben.

Ausführliche Prospekte und Tarife, so wie jede gewünschte Auskunft bei

- J. Hoffmann in Hirschberg.
- \* A. Spohrman in Vollenhahn.
- G. Spiger in Bunzlau.
- Dr. Deinert in Charlottenbrunn.
- Gastw. Herbst in Friedeberg a. N.
- J. E. Günther in Goldberg.
- \* H. Müßigbrodt in Greiffenberg.

- Th. Slogner in Haynan.
- \* J. F. Linke in Hohenfriedeberg.
- G. F. Fuhrmann in Jauer.
- F. A. Kuhn in Landeshut.
- G. Korsek in Lauban.
- Arn. Strecke in Liebau.
- \* M. Landsberger in Löwenberg.

- R. Effnert in Raumburg a. N.
- \* Kammerer Schmidt in Schmiedeberg.
- \* Zimmermeister J. G. Schubert in Schönau.
- G. E. J. Lorenz in Seidenberg.
- W. Richter in Striegau.
- \* F. Götsen in Waldenburg.

Die mit einem \* bezeichneten Agenten sehen nach der Bestätigung der Königl. Regierung entgegen.

6903

## Ergebenste Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum Warmbrunn's und Umgegend erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich von jetzt ab in meinem Hause ein

**Spezerei-, Material-, Taback- und Cigarren-Geschäft**

errichtet habe; auch alle Sorten Dauermehl, so wie sehr schönes Brodt u. dergl Artikel führen werde. Ich bitte daher ein hochgeehrtes Publikum um geneigten Zuspruch und verspreche reelle und billige Bedienung.

**G. Maschke,**

in Warmbrunn an großen Bassin.

6748. Ein Compagnon mit 2- bis 4000 Thaler Einlage wird zu einem Fabrikgeschäft gesucht und Capital sowie 25 Procent Rabatt sicher gestellt. Näheres theilt mit der frühere Gutzpächter G. Hubner zu Löwenberg.

Eaut scheidsamlichem Vergleich nehme ich die öffentlich gethane Aeußerung, als habe mir die verm. J. G. Brendel in Schwerta eine Schürze entwendet, hiermit zurück und erkläre Dieselbe als unbescholten. M. R. Schulz, Gebhardsdorf, dn 13. November 1857. [6910.]

Eaut scheidsamlichem Vergleich nehme ich die, im hiesigen Gasthose zum Ros ausgeprochene Beleidigung gegen den Gärtner J. G. Söhnel aus Estherwalde zurück und erkläre Denselben hiermit für einen ganz ehlichen Menschen. Gebhardsdorf, den 13. November 1857.

0909.

G. Friede, Bauergutsbesitzer.



6897. **Nicht zu überzusehen.**

Das ich den **Werksteinbruch**, insgemein das **Finkenloch** genannt, welcher nahe am **Siebhübel** liegt, zu dem der **Beg** unter der **Eichente** in der **Aepfelbaum-Allee** grade fortführt, vom heutigen Tage an gepachtet habe, zeige ich hiermit ergebenst an und bitte daher alle **Bauherren** hiesiger Umgegend, mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren.

**Ernst Ahtler**, Steinmetz u. **Werksteinbruch-Pächter**, in **Ober-Kangenau**.

**Verkaufs-Anzeigen.**

6908. Der **Gerichtskretscham** zu **Trautliebisdorf** bei **Friedland** unter **Fürstenstein**, mit circa 130 Morgen **Acker**, **Wiesen** und **Busch**, **Granitwindrennerei**, mit lebenden anhaltenden **Wasser** im **Wohngebäude**, auch in einem separaten **Hause** eine gut eingerichtete **Fleischerei** und in gutem Zustande befindliche **Wirtschaftsgebäude**, ist **Familienverhältnisse** wegen mit **vollständiger Ernte**, lebenden und todtten **Inventoryum**, aus **freier Hand** zu verkaufen.

Da am hiesigen **Orte** 15 **Kaltbrennereien** sich befinden, so wie auch eine auf derselben **Wirtschaft**, wodurch über 100 **Arbeiter** am **Orte** beschäftigt werden und es das einzige **Wirthshaus** am **Orte** ist, so ist bei guter **Bewirthung** ein **lohnender Erfolg** zu erwarten.

Näheres beim **Eigenthümer Herda** daselbst.

6579.

**Haus-Verkauf.**

Ein in einer **Provinzialstadt**, wo zwei **lebhaft** **Wochenmärkte** abgehalten werden, nahe dem **Ringe** gelegenes, im besten **Bauzustande** befindliches, ganz **massives Haus** mit **Hinterhaus** und **Kochraum**, ist **theilungshalber** aus **freier Hand** unter **sehr soliden Bedingungen** zu verkaufen. **Parterre** befinden sich ein **Kaden** und zwei **Stuben**, **Kabinet** und **Küche**. **Einen Stock** höher sind **sechs Stuben** und **3 Küchen**. **Außerdem** sind noch **drei Siebelstuben** mit **Dachkammer**. **Dazu** gehören vier **große gemauerte** und **geplastrte** und ein **kleinerer Keller**. **Im Hinterhause** befinden sich eine **Stube**, **Wagenremise** und **Stallung**. **Auch** hat das **Haus** eigenes **Wasser**. **Das Haus** eignet sich wegen seiner **Lage**, **großem Kaufstür** und **schönen Kellern** zu jedem **Geschäft**, namentlich zur **Anlage einer Brau- oder Brennerei** und wurde dem **Borbesitzer** schon die **Erlaubniß** einer **derartigen Anlage** von der **königlichen Regierung** ertheilt, auch wurde vor **circa 2 Jahren** ein **sehr lebhaftes Destillations-Geschäft** darin betrieben. — **Selbstkäufer** erfahren das **Nähere** auf **frankirte Anfragen** bei dem

**Kaufmann Ewald Hiller** in **Herrnstadt**.

6898. Eine **Brauerei**, nebst circa 70 Morgen **Acker** erster Klasse und **massiven Gebäuden**, eine **halbe Stunde** von **Breslau** gelegen, weist unter **soliden Bedingungen** zum **Verkauf** nach **A. M. Caic.**

**Kupferschmiedestraße 42** in **Breslau**.

6932. Das **Haus** Nr. 12 nebst **Straßgarten** und 5 **Schfl. 3/4** **Meße Acker** zu **Maiwaldau** ist aus **freier Hand** zu verkaufen. **Siegesmund Maiwald**.

6935.

**Mühlen-Verkauf.**

Eine **zweigängige Mahlmühle**, in der **Mitte** der **Stadt Schmiedeberg** gelegen, mit **immerwährendem Wasser**, ist unter **sehr annehmbaren Bedingungen** **sehr billig** baldigst zu verkaufen. **Das Nähere** in **Nr. 237** zu **Schmiedeberg**.

6923.

**Hausverkauf.**

Das hiesige **Kaufmann Hayn'sche Haus** Nr. 36 am **Markt**, unter der **Batterlaube**, in **bester Geschäftslage**, soll aus **freier Hand** verkauft werden. **Im Verkaufsgewölbe** des **Vorderhauses** am **Markt** wird seit **vielen Jahren** der **Schnittwaarenhandel** betrieben. **Das** in der **Priesterstraße** gelegene, **besonders große Hinterhaus** hat außer **zwei herrschaftlichen Wohnungen**, **vorzügliche Keller**, **Gewölbe**, **Remisen** und **Stallungen**. **Der Verkauf** ist durch **geringe Anzahlung** **sehr erleichtert**.

Nähere **Auskunft** über **Räumlichkeiten**, **Miethverhältnisse** und **Verkaufsbedingungen** ist im **Bureau** des **Justizraths Krobe** hieselbst, für **Auswärtige** auf **portofreie Anfrage** zu erlangen. **Ebendasselbst** werden **Gebote** bis zum **27. December d. J.** angenommen. **Hirschberg** den **14. November 1857**.

6922. **Marinirten Aal** und **Lachs**, **Elbinger Neunaugen**, **fließenden Astrachan Caviar**, empfangt **frisch** **Carl Wm. George**. **Markt** Nr. 18.

6927.

**Ludwig Gutmann,**

**Handschuhfabrikant** und **chir. Bandagist**,

empfehlen einem **hochgeehrten Publikum** sein **gut** und **neu assortirt** **Waren-Lager** zur **gütigen Beachtung**. **Besonders** empfiehlt er seine **diesjährigen Gummischuhe**, **bester Qualität**, zu **sehr billigen Preisen**.

6925. **Circa 15** **sehr gut gehaltene Bienenstöcke**, für deren **Gesundheit** **garantirt** wird, sind **Ortsveränderungshalber** baldigst zu verkaufen durch

**Traugott Schöbel**, **Uhrmacher** in **Goschdorf**.

6930. **Von den beliebten****ächten Malz-Bonbons**

empfangt **neue Sendung** **J. G. Hanke & Gottwald**.



6762. Eine **elegant gebaute**, ganz **neue**

**Halbkaise** ist zu verkaufen. **Näheres** bei **Conrad** in **Gunersdorf** im **Feldschlößchen**.

3801. **Vorschriftsmäßige Bagatell- und Zinsmandats-Klage-Formulare**, **Ereunions-Gesuche**, **Prozeß-Vollmachten**, **Sola- und Prima-Wechsel**, **Anweisungen**, **Quittungen**, **Frachtbriefe**, **Rechnungen**, **Handlungs- und Geschäfts-Conto-Bücher** in **allen Größen** empfindet **A. Waldow** in **Hirschberg**.

**Raps- u. Leinluchen**

in **guter fetter Qualität** sind **stets** zu haben bei **6761. Conrad & Weiß** in **Hirschberg**.

6593.

**Apfelwein**

in **Flaschen** und im **Ganzen** offerirt von **jetzt an** **Heinrich Gröschner** in **Goldberg**.



6907. Mein ganz neues, elegantes  
**Spielwaaren-Lager**

in Porcellain, Holz, Blech und Zinn, auf Fuß, Rädern, Balg und in klingenden Sachen, desgl. Damens Taschen in Plüsch und Leder, einfarbig und bunt, Reisetaschen, Koffer, Schreibmappen, Regenschirme in Selbe und Baumwolle, Filzschuhe, Gummi- Ueber- und Schnürschuhe in allen Größen, Shawls und Jacken, Strickwolle, gefütterte Strümpfe und Socken, Spiegelgläser, Goldleisten, Sargbeschläge, so wie das auf's Vollständigste und Beste fortirte Kurz- und Galanterie- Waarengeschäft empfiehlt zu möglichst billigen Preisen en gros und en detail, und bittet um recht zahlreichen Zuspruch

**G. Julius Preuss.**

Jauer, Markt- u. Königsstraßen- Ecke.

6916. Den rühmlichst bekannten  
**weißen Brust-Syrup**

empfehlen bestens Robert Friebe. Langstraße.

6915. Ein junger Jagdhund ist zu verkaufen.  
Das Nähere im Schießhause zu Hirschberg.

**Massive Stearinlichte und Wagenkerzen,**  
erster 8, 9 und 10 Sgr. das Pfd.

beste türkische Pflaumen,  
neueste schottische Heringe,  
ächten feinsten Jam. Rum,  
dto dto Arac,

empfehlen  
6790. **Wilhelm Scholz,**  
äußere Schildauer Straße.

6789. Ein starker, zweispänniger Fossigwagen und  
4000 Stück Drain- Röhren stehen zum Verkauf in  
Hirschberg. Wo? sagt die Expedition des Boten.

6791 **Elbinger Neunaugen**

bei **Eduard Bettauer.**

**Amerikanische Gummischuhe**

Prima Qualitaet, empfiehlt  
Schildauerstraße **A. Scholtz.**  
Nr. 70.

Schadhafte Gummischuhe werden reparirt  
und wie neu hergestellt. 6893.

6904. In Nr. 20 zu Grünau sind 20 Ctr. Heu zu verkaufen.

**Rechtes Klettenwurzel-Öel**

trotz aller Nachahmungen, anerkannt als das kräftigste  
Haarwuchs- Beförderungs- Mittel, ist die Klettenwurzel  
nach chemischen Grundsätzen mit diesem Öele so extrahirt,  
daß alle wirksamen Bestandtheile einer großen Menge Wur-  
zeln in einem kleinen Raume vereinigt sind.

In Original- Flaschen, worin sich das Zeichen der  
Rechtheit, ein erhabenes R befindet, zu haben in der  
alleinigen Niederlage für das Schlesische Gebirge.

Carl Wm. George. Markt Nr. 18.

6931. Beste gedarrte Rheinische Wallnüsse,  
" brabantier Sardellen,  
" Elbinger Neunaugen,  
" Sardines à l'huile,  
neue schottische crow. Fullbr.- Heringe,  
in ganzen Tonnen wie einzeln,  
marinirte Heringe,

empfehlen **J. S. Hanke & Gottwald.**

6892 **Belissier- Winter- Hüte**

und Mützen neuester Facon empfiehlt

Schildauerstraße  
Nr. 70.

**A. Scholtz.**

**Kauf- Gesuch.**

5544. **Butter in Kübeln**

kauft fortwährend Berthold Ludewig, dunkle Burggasse.

**Zu vermieten.**

6917. Die beiden ersten Etagen in den ehemaligen Kam-  
merer Anders'schen Häusern, Priestergasse, sind von Ostern  
ab zu vermieten. Näheres bei Leopold Weißstein.

6924 **Der Laden Tuchlaube Nr. 5**

ist sofort zu vermieten und baldigst zu beziehen bei  
Hirschberg im November 1857. **J. E. Pariser.**

6887. In Nr. 101 zu Herischdorf ist ein freundliches Quar-  
tier von 2 Stuben im Ganzen von jetzt ab oder zum Neujahr  
zu vermieten. Dasselbe liegt an der Straße, nicht weit  
vom Scholtzseibesitzer Herrn Friebe.

**Personen finden Unterkommen.**

6806. Verlangt wird ein Commis in ein Spezerel- Ge-  
schäft. Die Firma wird die Expedition des Boten, auf  
portofreie Anfragen, nennen, an welche alsdann sich direkt  
mit Einsendung der Zeugnisse gewendet werden kann.

6914. Ein verheiratheter Jäger, Gärtner, Großschäfer,  
Acker- und Schirrodte, Schleußerleute, Hofwächter und  
Knechte werden gesucht. **Commissionair G. Meyer.**

6802. **Ein brauchbarer Seifensieder-  
Schülfe findet dauernde Beschäftigung bei  
R. Geisler, Seifensieder in Landeshut.**

6793. In unterzeichneter Fabrik finden fleißige und ordent-  
liche Mädchen bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung.  
Schmiedeberg, im November 1857.

Für die Fabrik türkischer Teppiche von Gevers & Schmidt;  
**J. H. Kühn. E. Mende.**

**Personen suchen Unterkommen.**

6926. Ein unverheiratheter, militärfreier junger Mann,  
welcher studirt hat, sucht in Fabrikgeschäften ein Unter-  
kommen. Portofreie Anzeige **C. P. Hirschberg poste  
restante.**



6741. Ein mit guten Zeugnissen versehener Kanzlei-Gehülfe, 31 Jahr alt, der gleichzeitg gründlichen Glavier- und Schulunterricht ertheilen kann, indem er früher 8 Jahr als Lehrer in der Mark fungirte, sucht ein baldiges Unterkommen als Sekretär, Buchhalter, Fabrikaußseher oder Kanzleiarbeiter.

Nachweis ertheilt die Expedition des Boten.

**Ve h r l i n g s - G e s u c h e.**

6807. Für eine lebhafte Sortiments-Buchhandlung in Groß-Glogau wird ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener junger Mann als Lehrling gesucht. Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann Herr C. W. George in Pirschberg.

6800. Gesittete junge Leute, welche einige Schulkenntnisse besitzen und Lust haben Bildhauer zu werden, können sich melden und sofort antreten.

W. Renner, Bildhauer.  
Breslau. Matthiasstraße Nr. 67.

**V e r l o r e n.**

Am 14. d. ist in den Nachmittagsstunden auf dem Wege von Gruner's Felsen-Keller nach der Schildauer Straße ein Arm band von schw. Eisenbein, eine doppelte Schlinge darstellend, verloren gegangen.

Der ehrlüche Finder wird ersucht, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung in der Exp. d. B. abzugeben.

6896. Der Pfandschein Nr. 69034 aus der Baumert'schen Pfandleihe ist verloren gegangen. Der Finder wolle denselben daselbst abgeben.

6890. Ein kathol. Gebetbuch mit braunem Einband und gelbem Schloß ist von der Löhner Brücke bis Waltersdorf verloren gegangen. Der ehrlüche Finder wolle es gegen ein angemessenes Honorar bei dem Revierförster Zumpfe in Waltersdorf abgeben.

6903. Am 11. November ist ein junger Jagdhund von brauner Farbe, der linke Vorderlauf und auf der Brust getigert und mit kurzer Ruthe, verloren gegangen. Der ehrlüche Finder wird gebeten, selbigen in Ober-Etzensdorf Nr. 5 gegen eine gute Belohnung abzugeben.

**Cours-Berichte.**

Breslau, 14. Novbr. 1857.

**Seld- und Fonds-Cours.**

Holländ. Rand-Dukaten	94%	Dr.
Kaiserl. Dukaten	94%	Dr.
Friedrichsd'or		
Louisd'or vellow	110%	Dr.
Poln. Bank-Billetts	89%	Dr.
Oesterr. Bank-Noten	95%	Dr.
Präm.-Anl. 1854 3 1/2 pSt.	108%	Dr.
Staatsschuldsch. 3 1/2 pSt.	121%	Dr.
Poln. Pfandbr. 4 pSt.	98%	Dr.
dito dito neue 3 1/2 pSt.	83	Dr.

Schles. Pfdr. à 1000 rtl.		
3 1/2 pSt.	84	Dr.
Schles. Pfdr. neue 4 pSt.	94 1/4	Dr.
dito dito Lit. B. 4 pSt.	95	Dr.
dito dito dito 3 1/2 pSt.		
Rentenbriefe 4 pSt.	91 1/4	Dr.

**Eisenbahn-Aktien.**

Bresl.-Schweidn.-Freib.	112 1/4	Dr.
dito dito Prior. 4 pSt.	84 1/4	Dr.
Oberschl. Lit. A. 3 1/2 pSt.	136%	Dr.
dito Lit. B. 3 1/2 pSt.	127%	Dr.
dito Prior.-Dbl. Lit. C. 4 pSt.	84 1/2	Dr.

**G e s t o h l e n.**

6894. Dicht hinter dem Gute Nr. 68 in Runnersdorf ist eine Warnungstafel, welche einen von der Gemeinde genannten Ortes erkaufen Weg zur Benutzung verbietet, gestohlen worden. Wer diesen frechen Dieb dem Besizer anzeigt, daß er bekräftigt werden kann, erhält bei Verschweigung seines Namens eine der Sache angemessene Belohnung.

**G e l d v e r k e h r.**

6846. 150 rtl. und zweimal 200 rtl. sind sofort gegen pupillarische Sicherheit auszuleihen durch den Kommissionär Schröter zu Kupferberg.

6933. 180 Thlr. Mündelgeld sind mit Zustimmung der obervormundschaftlichen Behörde auf ein ländliches Grundstück auszuleihen. Bobertörtsdorf, den 12. November 1857.  
Jahn, Ortsrichter.

6902. Geld-Verkehr.  
Sichere erste Hypotheken à 1200, 200, 450, 380, 70 und 500 Rthl. können sofort cedirt werden. Näheres bei  
Otto Krause in Schmiedeberg.

**E i n l a d u n g e n.**

6928. Donnerstag den 19. und Freitag den 20. d. M. wird ein Lagen-Kegelschieben um fettes Schweinefleisch bei mir abgehalten; wozu ich mit dem Bemerken ergebenst einlade, daß Freitag wieder Tanzmusik stattfindet.  
Siersdorf.  
G. Braun, Brauermster.

Auf Sonntag den 22ten und Dienstag den 24ten dies. Mts. ladet zu einem gesellschaftlichen Abendbrod freundlich ein und wird für gute frische Bursk, Gänsebraten und Kuchen bestens sorgen.  
J. G. Eckert,  
6911. Brennereibesizer in Greiffenberg.

**G e t r e i d e - M a r k t - P r e i s e.**

Lauer, den 14. November 1857.

Der Scheffel	w. Weizen		g. Weizen		Roggen		Gerste		Hafer	
	rtl.	fg. pf.	rtl.	fg. pf.	rtl.	fg. pf.	rtl.	fg. pf.	rtl.	fg. pf.
Höchster	2 25	-	2 15	-	1 18	-	1 14	-	1 5	-
Mittler	2 20	-	2 10	-	1 16	-	1 12	-	1 4	-
Niedriger	2 15	-	2 5	-	1 14	-	1 10	-	1 3	-

Breslau, den 14. November 1857.

Kartoffel-Spiritus per Eimer 7 1/2 rtl. bez.

Oberschl. Realauer 4 pSt.	-
Niederschl.-Märk. 4 pSt.	-
Reiffe-Brieg 4 pSt.	67%
Göln-Winden 3 1/2 pSt.	-
Fr.-Blth.-Koebd. 4 pSt.	45%

**Wechsel-Course. (d. 13. Nov.)**

Amsterd. 2 Ron.	142
Hamburg f. C.	152 1/2
dito 2 Ron.	150 1/2
London 3 Ron.	6, 15%
dito f. C.	-
Berlin f. C.	-
dito 2 Ron.	-